

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Votenmappe

Bezugpreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 16 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 22. April 1927

Anzeigenpreis: Die einseitige Colonne aus 5 em Reg.-Bez. Klein 20 M.-Pfg. aus dem übrigen Deutsch-land 23 M.-Pfg. Stellengebote. Arbeitnehmer 15 M.-Pfg. Beiratsgehalte. Beiratsmittel- und Botterie-Anzeig. 25 M.-Pfg. Im Anschl. an den Schriftteil (Hef. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

Der Schultstreik in Oberschlesien.

Unbefriedigende polnische Erklärungen.

□ Kattowitz, 21. April.

Endlich, fünf Wochen nach Abschluß des Genfer Abkommens, hat der Wojwode sich bequemt, Stellung zur Regelung der ober-schlesischen Schulverhältnisse zu nehmen. Gegen zweitausend Kin-der, denen der von den Eltern geleistete Besuch der deutschen Minderheitsschule von den polnischen Behörden verweigert wird, wachsen noch immer ohne Schulunterricht heran und gegen 600 Väter, die sich unter Verurteilung auf die Genfer Entscheidung ge-wiegert haben, ihre Kinder polnischen Schulen zuzuführen, sind in den letzten fünf Wochen von der Polizei in Strafen genommen worden. Der Deutsche Volksbund hatte mehrfach Vorstellungen beim Wojwoden erhoben. Der Wojwode hatte die Angehörigen des Deutschen Volksbundes indessen auf die Warschauer Regie-rung verwiesen, die von sich aus die nötigen Maßnahmen durch ein Dekret zu treffen habe. Die Warschauer Regierung hatte zwar bereits mehrfach ankündigen lassen, daß sie in nächster Zeit ein Dekret, in dem die Schulfragen gemäß der Abmachung von Genf geregelt werden sollen, herausgegeben würde. Es geschah aber nichts. Im Gegenteil! Täglich wurden Väter aufs neue in Strafe genommen. Jetzt endlich hat sich der Wojwode zu einer Erklärung bequemt. Er hat dem Geschäftsführer des Deutschen Volksbun-des Abgeordneten Ullrich mitgeteilt:

Der Erlaß polizeilicher Strafbefehle gegen Eltern, die ihre Kinder für die deutsche Minderheitsschule an-meldet und sie nicht der polnischen Schule zugeführt haben, ist mit dem 9. April ein-gesetzt worden. Die Schulleiter haben Anweisung erhalten, neue Anträge auf Verhängung von Schul-strafen nicht mehr zu stellen. Die Polizeibehörden sind ange-wiesen worden, noch bei ihnen schwebende Schultstreifachen ein-zustellen. Der Gerichtsbe-hörde ist der Völkerverbunds-rats-beschluß vom 12. März 1927 mitgeteilt worden. Der Wojwode wird wegen der Behandlung der vor Gericht schwebenden Schul-strafsachen mit dem Präsidenten des Appellationsgerichts ver-handeln. Auf die Regelung seitens der Justizbehörde hat jedoch der Wojwode keinen entscheidenden Einfluß. Der Wojwode hat die Aufstellung neuer Listen derjenigen Kinder angeordnet, welche sich im Schultstreik befinden. Diese Kinder sollen baldmöglichst den Minderheitsschulen zu-gesetzt werden. Die etwaige spätere Sprachprüfung durch den schweizerischen Schulsachmann wird dadurch nicht berührt.

Die Einstellung der Polizeiaktion ist immerhin ein Gewinn. Im Uebrigen aber ist auch diese Erklärung keineswegs befriedi-gend. Die Verhängung der Schulstrafen stand im vollen Gegen-satz zu dem Genfer Abkommen. Was geschieht nun wegen der in den letzten fünf Wochen verhängten Strafen? Abgeordneter Ullrich hat in seiner Unterredung mit dem Wojwoden die Rückzahlung bereits bezahlter Strafen gefordert. Der Wojwode stellte sich, wie schon früher einmal betont wurde, auf den Standpunkt, daß eine Rückzahlung bezahlter Strafen nicht in Frage kommen dürfte. Der Abgeordnete Ullrich bestritt die Richtigkeit dieses Standpunktes, der unhaltbar sei, weil die betreffenden Erziehungsberechtigten im Bewußtsein ihres guten Rechts gehandelt hätten. Die Polen scheinen sich nichts desto weniger über den klaren Sinn des Genfer Abkommens hinwegsetzen zu wollen. Völlig unverbindlich und

nichts sagend sind auch die Erklärungen über die weitere Behand-lung der zur Zeit vor den Gerichten schwebenden Strafverfahren. Schließlich läßt auch die Ankündigung des Wojwoden, die Kinder, die sich im Schultstreik befinden, sollten „baldmöglichst“ den Min-derheitsschulen zugeführt werden, an Genauigkeit recht sehr zu wünschen übrig. Es fragt sich, was der Wojwode in der Praxis unter „baldmöglichst“ versteht. Man kann also begreifen, daß in den Kreisen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien eine starke Verstimmlung herrscht und daß angeregt worden ist, sich nochmals an den Völkerverbundsrat zu wenden.

Furchtbare Bluttat mexikanischer Räuber.

187 Personen ermordet.

† Mexiko, 21. April. (Draht.)

Auf der Eisenbahnlinie zwischen Mexiko und Guadala-jara bei Limon im Staate Jalisco ist ein Personenzug von Räubern zur Entgleisung gebracht und verbrannt worden. Die Banditen brachten den Zug zum Halten, indem sie die Lokomotive zum Entgleisen brachten. Sie töteten zunächst die aus 17 Mann bestehende militärische Eskorte des Zuges und schlossen dann die Passagiere in den Wagen ein, die sie mit Petroleum begossen und in Brand setzten. Wer von den Fahrgästen aus dem brennenden Zuge zu flüchten versuchte, wurde niedergeschossen. Der Zug wurde von den Flammen völlig zerstört. Nicht weniger als 187 Menschen sollen bei dieser beispiellos furchtbaren Bluttat ums Leben gekommen sein. Doch steht die Zahl der Toten nicht genau fest. Sie kann auch zu hoch gegriffen sein. Die letzten Meldungen schwanken zwischen hundert und hundertachtzig. Unter den wenigen Überlebenden befindet sich der Vizepräsident der Bank von Mexiko. General Carrillo berichtete, daß er bei seinem Eintreffen an dem Ort des Ueberfallses noch die Schmerzensschreie der Eingeschlossenen und in den Flammen umkommenen Menschen gehört habe. Zur Ergreifung der Banditen sind umfangreiche militärische Maßnahmen ge-troffen worden.

Das wirtschaftliche China.

Von Dr. Paul Rohrbach.

China beansprucht heute so sehr unser Interesse, daß es gut ist, die zahlenmäßigen und die ideellen Grundlagen für das Urteil über die chinesischen Dinge sich zu vergegenwärtigen. Wirtschaftlich fassen wir dabei das chinesische Grundproblem am schnellsten, wenn wir sagen: Hätte China nur zweihundert Millionen Einwohner, so wäre es nicht nur ein reiches und starkes Land, sondern es könnte auch eine furchtbare Macht wer-den; da es aber vierhundert hat, so ist es auf allen Seiten in seiner Entwicklung behindert! Das klingt wie eine Paradoxie, aber es ist in Wirklichkeit keine.

Alle diejenigen Teile Chinas, die nicht durch Klima oder Bodenart bevölkerungsfeindlich sind, zeigen eine sehr hohe Volksdichte. Sie ist im ganzen schon so hoch gestiegen, daß eine Zunahme kaum noch möglich ist. Aller Boden ist bis zum äußersten aufgeteilt, und die Parzellen, auf denen der chinesische Bauer wirtschaftet, sind so klein, daß man zunächst gar nicht versteht, wie eine Familie von dem Stückchen Land, das sie bebaut, existieren kann. Es geschieht durch eine sorgfältig be-

rechnete, dem Regenfall, den wechselnden Temperaturen und der Vegetationsdauer angepasste Folge der kultivierten Gewächse. Dadurch bringt es der Chinesen dahin, daß er im Lauf eines Jahres bis zu sechs Ernten erzielen kann. Die Erträge könnten noch größer sein, wenn künstlicher Dünger bekannt und wenn, was noch wichtiger ist, der Bauer imstande wäre, ihn zu bezahlen. Das Land ist ameisensleißig bebaut, man sieht überhaupt kein Stück, das nicht in Kultur wäre (ausgenommen die Grabhügel im Acker!), und außerhalb der Gebirge gibt es kaum einen Baum, der nicht der Nutzung wegen gepflanzt wäre. Verglichen mit dem, was bei rationaler Düngung geerntet werden könnte, sind die Erträge von der Flächeneinheit aber keineswegs hoch, und sie wären noch niedriger, wenn nicht auch menschliche Auswurfstoffe penibel gesammelt würden.

Unter diesen Verhältnissen erfolgt die Regulierung der Volkswirtschaft einfach durch das Versterben derer, die zuviel geboren werden. Die Hälfte der Arbeitshände würde ausreichen, um auf dem Lande und in der Stadt alles zu schaffen, was nötig ist. Man wäre, schematisch gesprochen, die Hälfte des Grund- und Bodens für eine Produktion zum Zwecke weltwirtschaftlichen Werteaustausches frei. Es wird in China unermesslich viel gearbeitet und es wird sehr viel produziert, aber im Verhältnis zur Größe des Landes und zur Menge der Menschen werden nur wenig Exportwerte geschaffen, mit deren Hilfe Importgegenstände ins Land gezogen werden können.

China hat (nach dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich) im Jahre 1924 einen Gesamtanhandels von rund sechs Milliarden Mark gehabt. Für das jetzt abgelaufene Jahr lautet die Schätzung auf fünf Milliarden, wobei die Ausfuhr kleiner ist als die Einfuhr. Die Deckung der Unterbilanz geschieht hauptsächlich durch Geldsendungen und Löhne im Ausland erwerbender Chinesen. Ein Viertel der Ausfuhr, dem Werte nach, entfällt auf Rohstoffe, ein weiteres Viertel auf Bohnen und Bohnenprodukte. Der Tee spielt nicht mehr dieselbe Rolle wie früher. In Betracht kommen noch rohe Häute, Metalle usw. Im ganzen genommen war 1924 der Gesamtanhandels Chinas, Ausfuhr und Einfuhr zusammengenommen, ziemlich genau so groß, wie der Gesamtanhandels Argentiniens. China aber zählt 400 Millionen Einwohner, Argentinien nur 10 Millionen.

Diese beiden Zahlen muß man sich vorhalten, um den richtigen kritischen Standpunkt gegenüber Lebensarten zu gewinnen, wie denen von der drohenden „asiatischen Gefahr“ und dergleichen. Von der chinesischen nationalen Arbeit wird ein so unverhältnismäßig hoher Prozentsatz für den primitiven Lebensunterhalt der 400 Millionen verbraucht, daß im Vergleich dazu nur minimale Kräfte nach außen frei werden können. Namentlich kommt es auch nur zu einer sehr beschränkten Kapitalbildung, zu einer geringen Entwicklung der Steuerkraft und folglich auch nur zu einer geringen militärischen Leistungsfähigkeit nach außen.

Absolut genommen sind die Werte des chinesischen Handels für die beteiligten Völker wichtig genug. Deutschland hat 1924 für über 130 Millionen Mark Waren nach China ausgeführt und für über 50 Millionen aus China bezogen. Dabei sind seine Ziffern im Steigen. Auch unsere moralische Position bei den Chinesen ist gut, weil wir seit dem Friedensschluß nicht mehr im Besitz der verhassten Ausländerprivilegien sind. Eine Entwicklung der chinesischen Wirtschaft im großen Stil wäre nur möglich, wenn zweierlei geschieht: Aufschlebung der mineralischen Bodenschätze und Masseneinfuhr von Kunstdünger. Für das Letztere hätte Deutschland insofern eine Chance, als es die größten bekannten Kalilager der Welt besitzt und die größten Mengen von künstlichem Stickstoff erzeugt. Nur müßten erst politisch ruhige Zustände in China eintreten.

An Mineralien besitzt China die meiste und beste Kohle der Welt, sehr viel Eisen, reichlich Zinn und Salz und wahrscheinlich auch Petroleum. Ein großer Teil der Lager befindet sich aber tief im Innern. Außerdem ist der Weltmarkt vorläufig mit Kohle und Eisen schon fast gesättigt. Hauptinteresse für chinesisches Eisen ist Japan, das aber die Ausbeutung zu seinen Gunsten beherrschen möchte, weil es selbst an Eisen arm ist, und ebenso auch an Kohle. Die Entwicklung einer großen Bergwerksindustrie in China würde natürlich auch andere großindustrielle Anlagen zur Folge haben — und damit die schwerste Erschütterung der geistig-sittlichen Grundlagen des chinesischen Lebens. Dieses wird auf moralischem Gebiet beherrscht durch die beiden Begriffe der Familie und der Pietät. Die Staatsautorität ist für den Chinesen die erweiterte Familienautorität; Gehorsam gegen das Familienoberhaupt und Gehorsam gegen den Staat fließen für das chinesische Bewußtsein aus derselben sittlichen Wurzel. Erschütterung der Familie ist daher in China gleichbedeutend mit sittlicherarchie. Die Familie aber beruht ganz und gar auf der patriarchalischen Natur des Landbaues und der ebenso patriarchalischen Natur des Handwerks und Gewerbes in den Städten Chinas.

Die Bildung großindustrieller Arbeitermassen, die in manchen Ländern, wie Schanghai, Kanton, Tientsin, schon angefangen hat, für China gleichbedeutend mit der Entstehung einer Schicht, in der die Familienbände gelockert und die moralische Bindung durch das Pietätsprinzip aufgehoben sind. Damit wird ein ganz und gar unchinesisches Element in das chinesische Leben gebracht, ein Element, mit dessen Hilfe, wenn es erst zahlreich genug geworden ist für China gleichbedeutend mit der Entstehung einer Schicht, in der die Bildung des linken, kommunistischen Flügels der Kuomintang

kündigt sich diese Entwicklung schon an. Dieser Flügel bildet die Garde des roten Moskau, gegen die der immer mehr nach rechts schwenkende Tschiangkai-scheil jetzt vorzugehen versucht. So sehr sein Sieg im Interesse der Ordnung und der Konsolidierung der Handelsverhältnisse in China zu wünschen wäre, so darf man doch nicht glauben, daß damit das chinesische Leben wieder auf den Weg des alten Patriarchalismus zurückgebracht werden könnte.

Wiking-Olympia

vor dem Staatsgerichtshof.

pp. Leipzig, 21. April. (Draht.) Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik begann heute die mehrfach vertagte Verhandlung der Beschwerden gegen das Verbot des Bundes Wiking und des Sportsvereins Olympia.

Die beiden nationalistischen Verbände hatten im vorigen Jahre gegen das vom preussischen Innenminister erlassene Verbot schon einmal Einspruch erhoben und der kleine Senat des Staatsgerichtshofs hat den Einspruch gestützt. Daraufhin hat der preussische Innenminister noch einmal von seinem Recht Gebrauch gemacht und „Wiking“ und „Olympia“ verboten, gestützt auf umfangreiches Material.

Selbstverständlich, in den Aussagen der beiden Verbände steht nichts Böses. Die Wikingler erstreben danach allein die Erneuerung und Wiedergeburt Deutschlands auf nationaler und völkischer Grundlage durch geistige Erziehung ihrer Mitglieder an. In dem militärischen Instruktionsmaterial aber wird auf vielen, vielen Seiten von den Wanderverbänden, der Ausbildung am Scharfschütz, dem Schießsport und der Beschaffung von Gewehren und Munition gesprochen, die Anlage von Schießständen gelehrt und die militärische Ausrüstung genau vorgeschrieben. Ein wohlgeordnetes Stammsystem soll die militärische Schlagkraft jederzeit sicherstellen. Als das Ziel des Wikingbundes wurde angegeben, eine schlaakräftige Waffe in der Hand des Führers zu sein, fähig, „als gute Soldaten ihrem Führer die Mäßigkeit zur Durchsetzung seiner Ideen zu geben“. Andere Organisationen, so der Sunadentische Orden, wurden lächerlich gemacht, weil sie es nicht fertig brächten, ihre Forderungen durchzusetzen, denn die Waffe ihrer Anhänger verdrücke sich hinter dem Ofen. Den Führern des „Wiking“ aber wurden in erster Linie die Kenntnisse der Waffen und ihre Verwendung zur Pflicht gemacht. „Was liegt uns Wikingern bei den Aufgaben, die unserer harrn, wohl näher als das Studium des Kampfes, die schönste aller Kampfesarten? Wir müssen Männer heranbilden, die das Handgemenge meistern, also infanteristische Arbeit leisten können.“ Das steht wörtlich in einer heftigen Dienstankündigung des „Wiking“. Die Karten wurden tatsächlich aufgedeckt, als bei der „Olympia“ der geheime Aufmarschplan gegen Berlin gefunden wurde, den nicht etwa unsere Organe feststellten hatten, sondern der den Obersten von Lud schwer belastete. Nunmehr hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik das Wort.

Der Bahnschutz an der Saar.

Wie wir erfahren, wird Ende dieses Monats das französische Regiment, das gegenwärtig in Saarlouis stationiert ist, abziehen und nach Frankreich zurückkehren. Aus dem Saargebiet verlautet, daß Vorbereitungen zum Abtransport der Truppen bereits getroffen sind. Die übrigen französischen Truppen werden das Saargebiet innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von drei Monaten, gerechnet vom Tage des Völkerverbundsratsbeschlusses an, verlassen. Die Aufstellung des Bahnschutzes geschieht von der Regierungskommission des Saargebiets selbständig. Es muß angenommen werden, daß der Bahnschutz sich in seiner überwiegenden Mehrzahl aus Franzosen zusammensetzt.

Oesterreichisch-deutsche Anschlußrundgebung.

© Berlin, 21. April. (Draht.) Im Anschluß an die Schul- und Auszubildung des österreichisch-deutschen Volksbundes fand im Reichstagsrestaurant ein Beisammensein statt, wobei der österreichische Gesandte Dr. Franz auf die Bedeutung des Besuchs der österreichischen Jugendbildner hinwies. Der frühere Reichstagsabgeordnete Helle betonte, daß die heutigen Verhandlungen den Willen zur Einheit voraussetzten, die nicht Sache eines künstlich erzeugten Willens, sondern eine Naturtatsache sei. Es handele sich hier nicht um ein Brüdervolk, sondern um Brüder desselben Volkes. Unterschiede in Stammcharakter, wie in materiellen Interessen beständen auch zwischen den übrigen Teilen des deutschen Volkes und ebenso bei anderen Völkern. Ob die staatliche Einheit bald erreicht werde, hänge nicht bloß von dem Willen des Völkerverbundes und der in ihm zusammengeflochtenen Völker ab, sondern letzten Endes von uns selber. Sei unser Wille zum Anschluß unüberwindlich, dann würden auch die anderen sich damit abfinden. Um das zu erreichen, müsse dem Ziel unseres Willens ein geistiger und sittlicher Inhalt gegeben werden. Dann werde auch die staatliche Einheit der Deutschen nicht als Bedrohung, sondern als Sicherung des Friedens erscheinen. Volle Solidarität sei die sicherste Grundlage für Völkerverständigung.

Der Anschluß an die Weltwirtschaft.

SS Köln, 20. April.

**Eine Ansprache
des preussischen Handelsministers.**

Bei der Tagung der rheinischen Landesgruppe der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft in Köln führte der preussische Handelsminister Dr. Schreiber in einer Ansprache u. a. aus: Es gibt kein Land der Erde, das nicht in irgend einer Form den Anschluß an die Weltwirtschaft gefunden hätte. Auch die mächtigsten und reichsten Staaten der Welt sind auf einen Güteraustausch mit anderen Ländern angewiesen. Ein überfülltes Industrieland wie Deutschland kann ohne innige Verknüpfung mit der Weltwirtschaft nicht leben. Es kann höchstens eine Weile vegetieren, wie wir das in den Hungerjahren des Krieges schmerzhaft erlebt haben. Auch der Wiederaufbau der Nachkriegszeit ist gehemmt und gehindert worden dadurch, daß wir den Anschluß an die Weltwirtschaft verloren hatten, daß dem deutschen Kaufmann viele Türen in der Welt nicht mehr offen standen, die der Haß des Krieges ihm verschlossen hatte, und daß die wirtschaftlichen Stützpunkte, die wir im Besitz der Auslandsdeutschen und in unseren Kolonien hatten, verloren gegangen waren. Beladen mit dem hohen Kriegsschulden, müssen wir daher mühsamer als andere Länder den Weg ins Freie suchen, um unserem Volke Arbeit und Brot zu geben. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft erwirbt sich ein hohes Verdienst um unsere Wirtschaft, wenn sie in unserem Volke das Verständnis für die Notwendigkeit weltwirtschaftlicher Beziehungen vertieft. Wir in unserem kleinen Europa, dessen allzuvielen Grenzen durch die Verbesserung des Verkehrs einander näher rücken, haben auf diesem Gebiete noch besonders viel zu lernen, wenn wir gegenüber den Weltwirtschaftsmächten bestehen wollen, die weniger als wir mit dem Fluch des Altersgebrachten und der Gewohnheit belastet sind. Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft wird ferner die Aufgabe haben, das Verständnis dafür zu verbreiten, daß Wirtschaftspolitik sachlich betrieben werden muß, wenn sie Erfolg haben soll. Die politische Annäherung der Völker wird um so wertvoller sein, je mehr sich in allen Völkern die Gewißheit durchsetzt, daß nicht die Armut des Nachbarn den eigenen Reichtum bedeutet, sondern daß die Prosperität und der Wohlstand des eigenen Volkes abhängig sind von dem Lebensstandart der übrigen Welt.

Evangelische Reichselterntagung.

In Hildesheim tagt gegenwärtig der Evangelische Reichselternbund. Über 200 Vertreter der Elternverbände, der Lehrerschaft und evangelischer Kulturorganisationen sind zu diesem Reichselterntag eingetroffen. Der Vertreter des Reichsministers des Innern, Ministerialrat Dr. v. Zahn, wies auf die feierliche Zusage der neuen Reichsregierung hin, daß das neue Reichsschulgesetz die Gewissensfreiheit und das Elternrecht wahren werde. Wichtiger als das Gesetz selbst sei der Geist, in dem es durchgeführt werde. Immer werde der Geist des deutschen Hauses der wichtigste Bildner der deutschen Jugend sein. Den Hauptvortrag der Tagung hielt Professor Dr. Günther Hofstein-Greifswald über „Staatsautorität und Gewissensfreiheit“. Geleitet werden könne, so führte er aus, das Problem der Staatsautorität und Gewissensfreiheit nach protestantischer Auffassung nicht gegen den Staat, sondern nur in und mit dem Staat. Den Gedanken der reinen Privatschule, des Nur-Elternwillens, müsse man vom evangelischen Standpunkt aus ablehnen. Auch das Elternrecht sei hineingestellt in Bindungen. Der Staat als Dienst am Volkstum hat nach evangelischer Auffassung ein unüberäußerliches Recht auf die Schule. In der Praxis könnten Staatsautorität und Elternvorrat in einen Gegensatz treten, in den sie eigentlich nicht kommen dürfen. Aber es entpfehle der preussisch-deutschen Staatsklugheit nicht, den Weg der Konflikte zu wählen. In dem Elternrecht sei durch die Reichsverfassung ein Anknüpfungspunkt zur Lösung des Problems gegeben. An diesen Grundfäden der Reichsverfassung dürfe nicht gerüttelt werden. Es komme darauf an, die Kraft des christlichen Gewissens schöpferisch in das Leben der Volksgemeinschaft und des Staates hineinwirken zu lassen.

Naß oder trocken?**Prohibition und Präsidentschaftswahl.**

△ Chicago, April 1927.

Präsident Calvin Coolidge hat neulich einen Schritt getan, der für die Frage seiner Wiederwahl von ausschlaggebender Bedeutung sein mag. Das war die Wiederernennung von Roy Ma Haynes zum Prohibitionskommissar für die Vereinigten Staaten.

Herr Haynes ist der Handschmied der mächtigen „Anti-Saloon-Liga“, die dem Lande während der Kriegszeit, da zwei Millionen Wähler als Soldaten in Europa standen, die Trockenlegungsgesetze aufzuerlegen hat. Der Bund ist eine Macht im Lande, und viele glauben, daß er von den Großindustriellen und Finanzgewaltigen zu dem Zwecke geründet wurde, um durch das Aufwerfen einer sogenannten Moralfrage (eben der Alkoholfrage) das Interesse des Publikums von den üblichen und gesetzwidrigen

Praktiken der großen industriellen Trusts abzulenken. In der Tat haben die gerichtlichen Verfolgungen der Trusts, die bis zum Kriege mit Nachdruck betrieben wurden, seither fast ganz aufgehört. Das Publikum scheint alles Interesse dafür verloren zu haben, während die Trockenlegung heute im Brennpunkte der Politik steht. Es ist auch eine Tatsache, daß die Trusts der Anti-Saloon-Liga einen sehr erheblichen Teil der reichen Geldmittel liefern. Die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentschaftswahl wird sich — daran ist kaum noch ein Zweifel — um die Beibehaltung der Trockenlegung drehen. Die gegenwärtige republikanische Regierung steht völlig unter der Fuchtel der Anti-Saloon-Liga. Ein keineswegs zu unterschätzender Teil der Republikaner ist allerdings naß. Darum ist zu erwarten, daß diese Coolidge für die Ernennung eines naßen Kandidaten entgegenstellen werden. Wer von beiden schließlich bei den Wahlen innerhalb der Parteien den Sieg davontragen wird, läßt sich zurzeit noch nicht voraussagen. Doch spricht eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß seine Partei ihn wieder zum Präsidentschaftskandidaten nominieren wird.

Die Aufstellung eines Kandidaten bedeutet indessen noch lange nicht, daß er auch gewählt wird. Versteht die demokratische Partei die Lage geschickt auszunutzen und stellt sie einen ausgeprochenen Trockenlegungsgegner als Gegenkandidaten auf, so ist es möglich, daß ihr Auserwählter als erster durchs Ziel geht. Auf demokratischer Seite sind bisher drei Bewerber um die Präsidentschaft vorhanden, zwei naße und ein trockentrockener. Der letztere ist William Gibbs Mc Adoo, der Schwiegersohn des verstorbenen Präsidenten Wilson. Seine Aussichten sind jedoch schlecht. Die beiden anderen sind Gouverneur Alfred Smith von New York und Gouverneur Albert C. B. C. Ritchie von Maryland. Sie sind beide entschiedene Gegner der Prohibition und erfreuen sich eines großen Anhangs im Lande. So könnte sehr wohl der Fall eintreten, daß, wenn Coolidge das Wettspiel um die Präsidentschaft unter der Flagge der Anti-Saloon-Liga mitmacht, ein naßer Demokrat von den Wogen der begeisterten Trockenlegungsgegner vor ihm ans Ziel getragen wird.

Handstreich eines arabischen Scheichs.

X London, 21. April. (Drahtn.) Nach einer Neutermeldung aus Basra ist dort die Nachricht eingetroffen, daß auf der Insel Sendjam im persischen Golf das Zollhaus und das persische Postamt von dem Scheich von Sendjam angegriffen und geplündert worden sind. Der Zollinspektor und der persische Postmeister wurden schwer verletzt. Der Postmeister ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Scheich und seine Anhänger sind augenscheinlich nach der arabischen Küste entkommen.

Wachsende Beunruhigung über den Albanienkonflikt.

tt. Paris, 21. April. (Drahtn.)

In Pariser politischen Kreisen zeigt man sich mehr als in den letzten Tagen über die italienisch-südslawische Spannung beunruhigt. Man ist hier der Ansicht, daß sich der Konflikt trotz der von der französischen und englischen Regierung unternommenen Schritte verschärft hat. Besondere Beachtung mißt man in diesem Zusammenhang der über London gekommenen Nachricht bei, Italien werde dem Beispiel Brasiliens und Spaniens folgen und den Völkerbund verlassen, falls dieser sich für eine für Italien ungünstige Lösung aussprechen würde, wenn er mit dem Konflikt befaßt werden sollte. In Pariser Kreisen, die der englischen Botschaft nahe stehen, versichert man, daß die englische Regierung alles getan habe, um Italien in der Frage der direkten Verhandlungen zwischen Belgrad und Rom nachgiebig zu stimmen. Die englische Regierung soll der italienischen den Rat erteilt haben, zwar nicht einer Aenderung des Tirana-Vertrages zuzustimmen, sich aber zu einer offiziellen Erklärung zu verstehen, daß der Vertrag von Tirana keine Einmischung Italiens in die inneren Angelegenheiten Albaniens vorsehe. In dieser Erklärung soll gleichzeitig zum Ausdruck gebracht werden, daß Italien nicht an die militärische Besetzung irgendeines Teiles Albaniens denke und daß der Vertrag auch nicht die Verteidigung der gegenwärtigen albanischen Regierung durch Italien vorsehe. Wie verlautet, soll sich die italienische Regierung jedoch weigern, den Tirana-Vertrag in der angegebenen Weise auszulegen oder auslegen zu lassen. Etwas hoffnungsvoller als in Paris scheint man in London zu sein. Dort wird angenommen, daß der Meinungsaustausch zwischen Paris, London und Berlin auf dem diplomatischen Wege wieder aufgenommen werden wird.

Der kommunistische Spionageprozeß in Paris.

tt. Paris, 21. April. (Drahtn.) Die Schuld der in dem kommunistischen Spionageprozeß verhafteten Personen soll nunmehr feststehen. Die Sicherheitspolizei soll belastendes Material gefunden haben. Bei Nachforschungen in der Pariser Gegend wurden bei gewissen Personen Fragebogen gefunden, die sich auf ein Geheimverfahren zur Herstellung von Pulver, sowie auf den Bau von Panzerwagen beziehen.

Ein Beschluß des allrussischen Räte-Kongresses.

△ Moskau, 21. April. (Drahtn.)

Der Rätekongreß schloß die Besprechung des von Rykow erstatteten Regierungsberichtes und nahm einstimmig einen Beschluß an, in dem die Tätigkeit der Sowjetregierung und ihr weiteres politisches und wirtschaftliches Programm voll und ganz gebilligt wird. In der Entschließung hebt der Rätekongreß die konsequente Friedenspolitik hervor, die die Sowjetunion verfolgt und beauftragt die Regierung, auch fernerhin die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Staaten anzustreben. Der Kongreß stellt mit Befriedigung fest, daß diese Bestrebungen in einigen Staaten Widerhall finden und hebt hervor, daß die friedliche Politik der Sowjetunion durch die wachsende Feindseligkeit seitens der Regierungen einiger Staaten gegenüber der Sowjetunion sehr erschwert werde. Die Regierung wurde beauftragt, zur Abwehr weiterer Versuche von gegnerischer Seite, die Sowjetunion zu einem Krieg herauszufordern, bereit zu sein. Der Kongreß billigt voll und ganz die Politik der Sowjetregierung gegenüber China, der auf der Anerkennung der vollständigen Souveränität Chinas und auf den völligen Verzicht der Sowjetunion auf besondere Vorrechte, die Ausländer in China genießen, beruht.

Ausländische Wühlereien in Rußland?

△ Moskau, 21. April. (Drahtn.)

Die Staatspolizei will eine, angeblich unter Führung des in Paris wohnenden früheren Kargengenerals Futekow stehende monarchistische Verschwörung aufgedeckt haben. Den Verschwörern sollen ziemlich erhebliche Mittel aus ausländischen Quellen zur Verfügung gestellt worden sein, um die Sowjetmacht in Rußland zu unterwühlen und gleichzeitig militärische Spionage zu treiben. Die amtlichen Mitteilungen, die bisher der Öffentlichkeit unterbreitet werden, sind noch recht dürftig. Anscheinend hofft die Regierung den Nachweis führen zu können, daß die Wühlereien mit englischem Geld angestiftet worden sind.

Die Genfer Weltwirtschaftskonferenz.

○ Berlin, 21. April. (Drahtn.)

Wie die Blätter erfahren, rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Weltwirtschaftskonferenz, die am 4. Mai in Genf beginnt, ihre eigentliche Arbeit nach einer mehrtägigen Generaldebatte in die Ausschüsse verlegen wird, die von Zeit zu Zeit auch gemeinschaftliche Sitzungen abhalten werden, bis eine Vollversammlung die Konferenz abschließt. Die deutsche Sachverständigengruppe besteht außer den von der Regierung ernannten Herren aus einem Mitglied, das von der internationalen Handelskammer, und Frau Dr. Lüders, die vom Völkerverbund ernannt worden ist.

Peking lehnt ab.

tt. Paris, 21. April. (Drahtn.) Wie die Agentur Indopacifique aus Peking meldet, hat die Pekingische Regierung sämtliche Forderungen, die die Sowjets infolge der in der russischen Botschaft vorgenommenen Hausdurchsuchungen aufgestellt haben, abgelehnt. Rußland ist dadurch in eine üble Lage gekommen.

Neue Hinrichtungen in Schanghai.

× London, 21. April. (Drahtn.)

Sechs Führer der Gewerkschaft der Seeleute, die kürzlich während des Generalstreiks in Schanghai verhaftet wurden, sind gestern hingerichtet worden. Hierdurch erhöht sich die Zahl der während der letzten drei Wochen hingerichteten Kommunisten auf über hundert.

Deutsches Reich.

— Die Tarifverhandlungen der Reichsarbeiter sollen nach kurzer Unterbrechung in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

— Die Grenzen des besetzten Gebiets. Zwischen dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und der interalliierten Rheinlandkommission ist die nördliche Demarkationslinie der zweiten Besatzungszone nunmehr im Einzelnen festgesetzt worden. Das Abkommen tritt am 1. Mai dieses Jahres in Kraft. Der Oberpräsident der Rheinprovinz fordert in einer Bekanntmachung die Bevölkerung auf, das Verkehrsrecht der Besatzung zu respektieren. Ruhe und Ordnung müsse unter allen Umständen gewahrt werden. Ruwiderrhandlungen gegen gesetzliche und polizeiliche Bestimmungen würden bestraft werden.

— Gegen die neue Besoldungsregelung der Berufsschullehrer, die vom Landtag am 7. April bereits genehmigt war und eine Einföhrung der planmäßigen eingestellten Lehrpersonen in die Besoldungsgruppen A 9, A 10 und A 11 vorsah, ist vom Haushaltsausschuß des Staatsrates Einspruch erhoben worden.

— Auf der Tagung der Bodenreformer in Schwerin sprach noch Damajchle über „Erbpacht und Bodenreform“. Er richtete einen eindringlichen Appell an den Großgrundbesitz, der auf seinem 600 000 Hektar umfassenden Land nur 1128 Erbpachten bisher vergeben hat, während auf dem staatlichen Grund und Boden von nur 560 000 Hektar 27 580 Familien in Erbpacht sitzen, sich der Bodenreformbewegung etwas freundlicher gegenüberzustellen als bisher. Dabei erinnerte er daran, wie der russische Großgrundbesitz jetzt feierlich auf alle seine Güter verzichtet will, wenn man ihm nur die Rückkehr ins alte Vaterland erlaube. In allen neuen Staaten, Finnland, Estland, Litauen, Polen, Rumänien, Ungarn und der Tschechoslowakei sei die Bodenreform die Kernfrage aller Innenpolitik. Deutschland könne nicht allein das einzige Großgrundbesitzerland im alten Sinne auf dem Festlande bleiben. Zum Schluß wurde in einer scharfen Entschließung darüber Ausdruck gegeben, daß das mit großer Mehrheit vom Reichstag geforderte Bodenreform-Gesetz bis heute von der Reichsregierung noch nicht vorgelegt worden ist.

— Fürst Bismarck, der Enkel des Altreichskanzlers, hat, nachdem er in den diplomatischen Dienst übergetreten ist, den oldenburgischen Landesverband der Deutschen Nationalen Volkspartei ersucht, von seiner nochmaligen Aufstellung als Reichstagskandidat Abstand zu nehmen.

— Ueber die Ausführungsbestimmungen zum Arbeitszeitgesetz fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Besprechungen mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. Das Reichsarbeitsministerium wird nun die Ausführungsbestimmungen endgültig formulieren und sie dem Reichsrat zuleiten. Nach Zustimmung des Reichsrats werden sie Ende des Monats herauskommen.

— Zum Abschluß der bayerischen Anleihe in Amerika hat der bayerische Finanzminister Dr. Krausned eine Reise nach New York angetreten. Er wird die Anleihe persönlich unterzeichnen und an ihrer Einführung an der Börse mitwirken.

— Wegen Vergehens gegen das Republik-schutzgesetz ist gegen den verantwortlichen Schriftleiter der baltischen Wochenchrift „Arminius“, Wilhelm Weiß, und den Schriftsteller Ludwig Binz in München Anklage erhoben worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, die Ermordung Rathenau's verherrlicht und die Weimarer Verfassung beschimpft zu haben.

— Das Verfahren gegen Karl Hölttermann, den zweiten Bundesvorsitzenden des Reichsbanners, das wegen angeblichen Landesverrats eingeleitet worden war, ist nun vom Oberreichsanwalt eingestellt worden.

— Die preussischen Mietervereine, die in Hannover ihre Tagung abhielten, fordern in einer Entschließung, daß von dem weiteren Abbau der Mieterschutzgesetzgebung, der weiteren Erhöhung der Mieten und der weiteren Erhöhung der Hauszinssteuer Abstand genommen wird. Die Freigabe der Gewerberäume zeige mit erschreckender Deutlichkeit, welche großen wirtschaftlichen Schäden eine überstürzte Lockerung der Mieterschutzgesetzgebung hervorrufe.

— Verhaftet wurde in Tokio, der Hauptstadt Japans, ein Student, der angeblich ein Attentat gegen den Botschafter der Vereinigten Staaten vorbereitet haben soll.

— Aus Frankreich ausgewiesen wurde der italienische Faschist Viola auf Anordnung des französischen Innenministeriums.

— Einen neuen englischen Streik kündigte der Arbeiterführer Ramsay MacDonald an, weil der Streik des letzten Sommers wesentliche Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt habe.

— Freundschaftsvertrag Rußland-Afghanistan. Am Mittwoch ist in Moskau der in Kabul erfolgte Abschluß eines Freundschafts- und Neutralitätsvertrags zwischen Rußland und Afghanistan bekannt gegeben worden. Die Bekanntgabe erfolgte unter demonstrativer Hinzuziehung des türkischen und des persischen Gesandten.

— Der Parteikongreß der französischen Sozialisten hat die Tagesordnung Paul Faure angenommen, die, wie der Autor der Tagesordnung in der Begründung erklärte, eine Einheitsfront mit den Kommunisten mit dem gleichen Recht ablehnt, wie eine solche mit den bürgerlichen Parteien, denn die Sozialisten dürften keine Bindungen mit anderen Parteien eingehen.

— Der französische Sozialistenkongreß hat auf seiner in Lyon abgehaltenen Tagung in der Frage der allgemeinen Entwaffnung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die sozialistische Arbeiterinternationale lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiterklasse und der Demokratie auf die Verschleppung und die bewußte Verzögerung, die durch die Regierungen in der Diskussion der Rüstungsbeschränkungen sich geltend gemacht haben. Die Abrüstung muß sich auf alle Rüstungsfontaine erstrecken und zwar müßte eine Regelung unter der Autorität des Völkerverbundes und nicht durch Sonderabkommen zwischen den Regierungen getroffen werden.

Aus Stadt und Provinz.

Förderung des Handwerks.

In der am Mittwoch abgehaltenen Vollversammlung der Handwerkskammer Breslau betonte Syndikus Dr. Paetsche in seinem Geschäftsbericht für 1926/27 erneut die Forderung des schlesischen Handwerks auf Errichtung einer Gewerbeförderungs-Anstalt und eines Forschungsinstitutes für rationelle Betriebsführung, welche Anstalten ihren Platz in Breslau, als der Zentrale des Ostens, finden müßten. Bei der Feststellung des Haushaltsplanes für 1927/28 wurde dann zum ersten Male ein Ausgabenposten von 5000 Mark für die Arbeiten zur Errichtung einer Gewerbeförderungsanstalt eingesetzt. Der Betrag ist nur als Zuschuß zu den Gesamtkosten gedacht, da Beiträge vom Staate, der Provinz und den Gemeinden erwartet werden.

Abnahme der Erwerbslosenziffer in Niederschlesien.

Die Besserung der Arbeitsmarktlage setzt sich in Niederschlesien fort. Die Zahl der Arbeitsuchenden sank in einer Woche (vom 7. bis zum 13. April) von 94 810 auf 89 783, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschließlich der Krisenfürsorgeunterstützungsempfänger von 60 332 auf 58 480. An offenen Stellen waren 5503 (in der Vorwoche 6329) gemeldet. — Im Vortage betrug die Zahl der Arbeitsuchenden am 14. April in der Provinz Niederschlesien 116 428.

Fluglinie Breslau-Prag-München.

Am Dienstag wurde, wie wir schon berichteten, die Fluglinie Breslau-Prag-München in Anwesenheit von Behördenvertretern feierlich eröffnet. Flugplanmäßig startete das Flugzeug D 1080 nach München. Bereits um 10,50, fünf Minuten vor Planzeit, ist das Flugzeug in Prag und um 14,10 (2,10 Uhr nachm.) in München glatt gelandet. Ein wie starkes Bedürfnis nach dieser neuen Verbindung besteht, beweist die Tatsache, daß fast 60 Kilogramm Briefpost nach München, der Schweiz, Stuttgart und Karlsruhe dem ersten Flugzeug mitgegeben wurden.

Das Gegenflugzeug startete mit dreiviertelstündiger Verspätung in München um 13,40 Uhr und traf, nachdem es in Prag gleichfalls durch eine Feier Verspätung erlitt, um 18,15 (6,45) Uhr, wie auch schon berichtet, in Breslau ein. Am Abend fand im Savoyhotel in Breslau ein Begrüßungsabend statt, zu dem der Magistrat, die Industrie- und Handelskammer und die Schlesische Luftverkehrs-A.-G. eingeladen hatten. Stadtrat Schmidt begrüßte namens der Gastgeber die bayrischen Gäste, die mit dem ersten Flugzeug mitgekommen waren, und in einer Reihe von Reden wurde sodann die Bedeutung des Erstfluges auf der Linie Breslau-München eingehend gewürdigt. Der Flug von München nach Breslau ist glatt verlaufen. Nur über dem bayrischen Wald und über dem Riesengebirge behinderte Nebel die Fernsicht. Im letzten Teil der Strecke herrschte Regen.

* (Zum Leiter des Hirschberger Flugplatzes) ist Mittmeister von Braun aus Hohenwiese ernannt worden.

e. (Auszeichnung.) Das Ehrenzeichen für zehnjährige verdienstvolle Tätigkeit beim Roten Kreuz erhielten die Mitglieder Altem und Under von der Sanitätskolonne Hirschberg.

* (Auf dem Wochenmarkt) am Donnerstag herrschte, wie immer nach den Feiertagen, nur ein verhältnismäßig schwaches Geschäft. Es kam noch das Monatsende hinzu, sodaß die Verkäufer im allgemeinen über ein geringes Geschäft klagten. Das Kraut ist im Preise gestiegen; es kostet jetzt das Pfund Blattkraut und Welschkraut 25 Pf., Weißkraut 20 Pf. Auch der Preis für Blumentohl hat angezogen, es war keine Rose unter 40 Pf. zu haben. In Apfelsinen herrschte das übliche starke Angebot; die billigsten waren 18 Stück für eine Mark. Oberrüben sind immer noch eine Delikatesse, denn das Stück kostet 15 und 20 Pf. Das Bündchen Radieschen mußte mit 25 Pf. bezahlt werden. Salat kostete 20 und 25 Pf. das Rübchen. Das Angebot von Butter war reichlich, sodaß der Preis für das Pfund von 2,10 bis zum Marktschluss auf 2 Mark herunterging. Eier haben, obwohl die Feiertage nun vorüber sind, den alten Preis von 10 Pf. für das Stück behalten. Blumen, Samereien usw. wurden der Jahreszeit entsprechend reichlich angeboten.

* (Der Bund der Hotel-, Restaurations- und Café-Angestellten) hielt am Mittwoch im „Schwarzen Adler“ seinen Bezirkstag ab, der gut besucht war. Neu beigetreten zum Bezirk ist die Ortsgruppe Glogau. Die Bezirksmitgliederzahl beträgt 3956. Ueber die Tätigkeit der Hauptverwaltung berichtete der stellvertretende Bundesvorsitzende Kürsten-Beipatz. Zur Polizeikunde stellte der Bezirkstag die Forderung, daß die Polizeikunde dem wirklichen Bedürfnis und den Interessen des Gewerbes und seiner Angestellten entsprechend geregelt

wird. Zum Arbeitsschutzgesetzentwurf wurde gefordert, daß der Schutz der Angestellten im Gesetz selbst oder, wenn dies technisch unmöglich ist, in einem besonderen Anhang zum Gesetz geregelt wird. Für die Altersversorgung (Dr. Blüher-Stiftung) wurde angeregt, diese Stiftung noch eher, als auf dem Berliner Bundesstag beschloffen, in Kraft treten zu lassen. Um die Mittel hierfür aufzubringen, sollen alle Ortsgruppen des Bundes auf dem nächsten Bundesstag eine Jubiläumsspende anlässlich des 50-jährigen Bundesjubiläums überreichen. Für die Gewinnung der Jugendlichen soll in erhöhtem Maße gearbeitet werden.

* (Der Eisenbahnverein Hirschberg) unternimmt am 1. und 8. Mai mit Sonderzug Ausflüge nach Rittau.

* (Zwei wichtige Neuerungen im Kraftpost- und Reiseverkehr.) Die in einigen Oberpostdirektionsbezirken probeweise eingeführten sogenannten Zehnjahrestarten haben sich — wie auch bei uns im Riesengebirge — bewährt. Das Reichspostministerium hat daher die Beibehaltung dieser Einrichtung unter einheitlichen Bedingungen genehmigt. Die Karten berechtigen zu zehn Fahrten innerhalb von zwei Monaten und sind übertragbar. Die daraufhin eingeräumte Fahrpreisermäßigung von 20 Prozent wird in weiten Kreisen der Bevölkerung, die auf häufigere Benutzung von Kraftpostlinien angewiesen ist, mit Genugtuung begrüßt werden. — Noch eine andere Neuerung im Kraftpostreiseverkehr wird amtlich bekanntgegeben. Das Reichspostministerium hat zugunsten aller Reisenden, die die Kraftposten benutzen, eine Unfallversicherung abgeschlossen, die für den Reisenden den Vorteil hat, daß die Geltendmachung von Ansprüchen nicht von dem im Prozeß oft schwer zu erbringenden Nachweis des Verschuldens abhängig ist und für Unfallsfolgen der Höhe nach als zeitgemäß anzupassende Entschädigungen vorgesehen sind. Die Neuerung stellt einen Fortschritt gegenüber der bürgerlichrechtlichen und postgesetzlichen Regelung dar. Die Reisenden, die bei Benutzung eines fremden Kraftwagens vielfach gar nicht wissen, welche ungünstige Stellung sie bei Unfällen gegenüber dem Kraftfahrzeughalter haben, werden es besonders begrüßen, daß sie in den Genuss des ihnen von der Deutschen Reichspost gewährten Rechtsschutzes zu sehr günstigen Bedingungen treten.

* (Elektrische Heizung in Schnellzügen.) Mit dem Ausbau großer Hauptstreckenzüge für elektrischen Betrieb gewinnt auch die Heizung durchgehender Fernzüge mit elektrischen Heizkörpern, die von der Lokomotive aus gespeist werden können, erhöhte Bedeutung. Solange in Deutschland nur kürzere Eisenbahnstrecken elektrifiziert waren, waren die Aufwände für elektrische Ausheizung nicht gerechtfertigt; der geplante Umbau großer Fernstrecken für elektrischen Betrieb schafft jedoch die nötigen wirtschaftlichen Voraussetzungen der elektrischen Ausheizung. In Süddeutschland befanden sich gegen Winterende 48 D-Zugwagen mit elektrischer Heizung in Betrieb, die auf den durchgehenden Fernstrecken nach der Schweiz und nach Österreich verwendet wurden und sich vorzüglich bewährt haben. Das Ein- und Ausklicken der Heizung in den Abteilungen kann vom Publikum besorgt werden. Die Schalter sind in der Außenwand neben dem Fenster eingebaut. Die Widerstandsheizkörper sind in den Abteilungen am Boden zwischen den Dampfheizrohren, auf den Gängen unter der Dampfheizleitung befestigt. Die Heizleistung beträgt 200 Watt je Raummeter, wodurch auch bei strengster Kälte eine angenehme Durchwärmung der Abteile erzielt wird.

* (Neue Aufnahmebedingungen für Oberlyceen.) Nachdem nunmehr die früheren wissenschaftlichen Klassen der Oberlyceen weggefallen sind, hat der preussische Kultusminister einen Erlaß herausgebracht, nach dem der Eintritt in die Obersekunda eines Oberlyceums auf Grund des Schlußzeugnisses eines Lyceums ohne Prüfung nur innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen möglich ist. Bei längerer Unterbrechung des Schulbesuchs muß die Aufnahme in Obersekunda von dem Ablegen einer Prüfung abhängig gemacht werden.

* Hirschdorf, 21. April. (Die Erweiterung der Brücke) über das Stonsdorfer Wasser bei Maiermeister Alder in Hirschdorf, für die 1300 Mark von der Gemeinde bewilligt worden sind, ist nunmehr in Angriff genommen worden.

* Hirschdorf, 22. April. (Gasthofverkauf.) Der Gasthof „Zur Kraftstation“ wurde von Herrn Scholz an Herrn Alois Reichmann, bisher Wirt des Gasthofes „Zum Warmbrunner Hof“ in Hirschberg, verkauft.

* Petersdorf, 21. April. (Bauliche Veränderungen.) Durch das Ausscheiden des langjährigen Direktors Mink aus der Glanzfadenaktiengesellschaft hier selbst und dessen Wegzug wird die von dem Scheidenden bewohnte Villa — ehemalige weitbekannte alte „Brenzelbaude“ — frei und wird gegenwärtig einem Umbau unterzogen. Die Gesellschaft läßt für ihre Beamten sechs Wohnungen einrichten. — Auch die evang. Hauptschule im Mittelort wird eine wesentliche Veränderung erfahren. Um mehr Räume zu gewinnen wird voraussichtlich das Dachgeschoss aufgestockt werden. Hoffentlich geht dadurch die bisher dort untergebrachte und stark beanspruchte Schülerherberge nicht verloren!

f. Buchwald, 21. April. (Der ausgeräufte Bräutigam.) Ein junger Mann aus Buchwald hatte beim Standesamt seine Trauung mit einem jungen Mädchen aus Schmiedeberg bestellt. Die Trauung sollte am Sonnabend stattfinden. Am Karfreitag fand eine erregte Auseinandersetzung zwischen den Brautleuten statt. Dennoch war am Sonnabend alles zur Hochzeit vorbereitet. Doch der Bräutigam war stillschweigend flüchtig geworden. Braut und Standesbeamter warteten vergeblich auf ihn.

Δ Löwenberg, 22. April. (Selbstmord.) Trotz sorgfältiger Ueberwachung gelang es einer in der Provinzial-Pflegeanstalt in Wladow untergebrachten Frau Selma Wittwer aus Görlitz, Selbstmord zu verüben. Sie erhängte sich im Klosett. Sie wurde bald darauf gefunden, doch hatten die Wiederbelebungsversuche keinen Erfolg.

□ Pähn, 21. April. (Bestuhwechsel.) Baumeister Wilhelm Preußner hat sein neben dem Landhausneubau auf dem früheren städtischen Riegeleigelande belegenes Restaurantgrundstück „Waldfrieden“ mit Garten an den Gasthausbesitzer Gremple aus Niendorf verkauft. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

□ Wiesenenthal, 21. April. (Bestuhwechsel.) Die Gemeinde Wiesenenthal hat das dem Straßenmeister a. D. Hauffe gehörige Hausgrundstück mit Garten in Oberwiesenenthal gekauft.

T. Friedeberg a. O., 21. April. (Konzert. — Fleischerinnung. — Aufführung.) Auf seiner Konzertreise durch Niederschlesien trat der Schwarzmeierische Berliner Kinderchor hier am Dienstagabend zum letzten Male auf. Der Saal des „Schwarzen Adlers“ war ausverkauft, und der Beifall wollte kein Ende nehmen. — Die Fleischerinnung hielt am Dienstag das „Ostergartentanz“ ab. Es soll eine Annungsfahne angeschafft werden, für die schon 102 Mark als Fonds gesammelt worden sind. — Die Jungmännergruppe des Rath. Volksvereins führte am zweiten Feiertage die Operette „Wie die Alten tuncen, so zwitschern die Jungen“ von Dietrich auf. Ein Tänzchen hielt Darsteller und Gäste nach der Aufführung noch lange beisammen.

* Vollenhain, 21. April. (Die Schmiede- und Schlosser-Zwangsinnung) für den Kreis Vollenhain hielt am Dienstag im Bräutereihaus das Frühjahrsquartal ab. Für ihr 40jähriges Meisterjubiläum überreichte Obermeister Vogel den Schmiedemeistern Wlth. Hoffmann-Wirsdorf und Franz Scholz-Niederrunzendorf je ein Diplom von der Handwerkskammer in Liegnitz. Die Jubilare dankten für die ihnen erwiesene Anerkennung. Der Haushaltsplan für 1927 wurde ohne Einwendungen vorgelesen.

xl. Landeshut, 21. April. (In der Versteigerung) vor dem hiesigen Amtsgericht wurde gestern das Hausgrundstück des verstorbenen Stellmachermeisters Hermann Scholz auf der Wühlstraße von dem Klempnermeister Josef Becker hier für den Preis von 1130 Mark erworben.

mi. Wittgenborn, 20. April. (Der Gesangsverein) veranstaltete am ersten Feiertage in den „Düppeler Schanzen“ in Hartau grüßte im Verein mit der hiesigen Musikkapelle einen bunten Abend, der sehr zahlreich besucht war.

ml. Wittgenborn, 21. April. (Der Kampf um die Obermühle. — Neue Ortsbezeichnung.) Die alte historische Obermühle, die früher zum Kloster Grüssau gehörte, wurde, wie seiner Zeit berichtet, vom hiesigen katholischen Gesellenverein gekauft. Nun entwickelt sich ein ansehnlicher langwieriger Prozeß um den rechtmäßigen Anspruch auf das Recht zum Verkauf der Mühle, da sich herausgestellt hat, daß weder der letzte Besitzer, Müllermeister Paul Nibel, noch der Vorbesitzer, Direktor Welzel in Breslau, grundbuchamtlich eingetragen waren, sondern daß die Eintragung noch auf den Kaufmann Aug. Krenz in Reichenbach i. Schl. lautet, unter dessen Besitz das Grundstück im Wege der Zwangsversteigerung verkauft wurde. Die Klage schwebt nun seitens Krenz gegen Welzel und Nibel, aus der sich ein weiterer Prozeß seitens Nibel gegen Welzel entwickeln dürfte. Da das Inventar des Mühlenwerkes bereits verkauft und vom neuen Besitzer in Hohenpetersdorf in Besitz genommen und der Ausbau des Grundstücks zu einem Wandererheim auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben worden ist, kann man auf das Ergebnis der auf Anfang Mai in Kirchberg anberaumten Gerichtsverhandlung gespannt sein. Zum Zwangsverwalter des Grundstücks ist zuerst Stellenbesitzer August Kriesel und nunmehr an dessen Stelle der frühere Mühlenverwalter Albert Biehl von hier ernannt worden. — Unser Ort führt in Zukunft nicht mehr die Bezeichnung „Wittgenborn (Schl.)“, sondern zur Unterscheidung von den beiden übrigen Orten gleichen Namens in Schlesien die amtliche Bezeichnung „Wittgenborn, Kreis Landeshut i. Schl.“

□ Trautliebersdorf, 22. April. (In einem Anfall von Schwermut) hat sich der 82 Jahre alte Stellmachermeister Gottfried Taft erhängt. Der Greis hatte schon oft geäußert, daß er des Lebens überdrüssig sei.

f. Schömburg, 21. April. (Bestuhwechsel.) Der frühere Besitzer des Bürgergartens in Alt-Jauer, Fritz Schubert, kaufte das Langnerische Hotel „Goldener Löwe“ für 22 000 RM. und plant, eine Konditorei mit Café neben dem Hotelbetrieb einzurichten.

f. Liebau, 21. April. (Umbau. — Spielabend.) In den nächsten Tagen soll mit der Renovierung der Stenerbaude und Fundierung des Aussichtsturmes begonnen werden. — Der Bühnenvolksbund beendet mit dem Lustspiel „Pyris-Pyris“ am 26. d. Mts. seine Spielaison im Ritzbühl.

g. Liebau, 21. April. (In der gestrigen Innungsausschuh-Vollversammlung) wurde die Gründung von Innungs-Krankenkassen beschlossen. Es wurde aus den interessierten Innungen eine Kommission von sieben Mitgliefern gewählt, welche vorbereitende Maßnahmen treffen soll.

u. Lauban, 21. April. (Einbruch.) In der Nacht zum Dienstag wurde in die Fleischeri Enmann auf dem Marktplatz eingebrochen. Offenbar hatte es der Einbrecher auf die Ladentasse (Kassierertasse) abgesehen. Er nahm sie mit in die Kriehstübche, wo er sie zertrümmerte. Er hatte aber wenig Glück und mußte feststellen, daß die Kasse vor den Feiertagen geleert worden war.

u. Gieshübel (bei Greiffenberg), 21. April. (Ein neues Schulhaus) wird hier gebaut.

w. Görlitz, 21. April. (Motorradunfall.) Auf der Bunzlauer Landstraße, unweit Hennesdorf, stieß vorgestern vormittag ein Motorradfahrer in voller Fahrt mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer, ein Gasthofbesitzer Kirl aus Sohra, erlitt schwere Brust-, Bein- und Handverletzungen und wurde im Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Görlitzer Krankenhaus überführt; es besteht jedoch keine Lebensgefahr. Der Motorradfahrer blieb unverletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

w. Görlitz, 21. April. (Die Görlitzer Schützenhilfe) begeht vom 3. bis zum 10. Juli die Feier ihres 550jährigen Bestehens. Damit wird unter Mitarbeit des Verkehrsvereins eine Werbewoche größten Stils verbunden sein. Der historische Festzug am Sonntag hat eine Nennung erhalten, welche ihn zum größten Ereignis der Oberlausitz, ja ganz Schlesiens, auf diesem Gebiete erhebt. Handwerk und Industrie, Sport und alle anderen Vereine sind vollzählig und geschlossen vertreten. Man erwartet den Zustrom von Tausenden; an der Vorbereitung des achtägigen Landesfestes wird seit Monaten gearbeitet. Dr. Erich Mentcher-Berlin hat eine historische Festschrift verfaßt.

dr. Waldenburg, 21. April. (Die Arbeitszeit in den Bädereien.) Scharfer Protest erhob die Bäderinnung des Kreises Waldenburg gegen das Vorgehen der hiesigen Gewerbebehörde. Diese hatte am Gründonnerstag eine Revision großen Stiles durchgeführt. Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage war es unvermeidlich gewesen, daß infolge der Hausbädereien verschiedenlich die Arbeitszeit überschritten worden war. Da gegen alle diejenigen Betriebe, in denen länger gearbeitet worden ist, ein Strafverfahren eingeleitet wurde, nahm die Innung gegen ein solche Auslegung der gesetzlichen Vorschriften Stellung.

w. Altheide, 21. April. (Mord und Selbstmord.) Gestern mittag erschog der 26 Jahre alte Uhrmacher Hubert Hoffmann die 28 Jahre alte Hausgehilfin Ida Hauffen und verletzte sich durch einen Kopfschuß schwer. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß es sich um Mord und Selbstmord mit beiderseitigem Einverständnis handelt.

hy. Jauer, 21. April. (Das „Fensterlin“). Ein in gefekten Jahren stehender verheirateter Arbeiter wollte seiner neuen Liebe einen Besuch abstatten und stieg hierzu kurzerhand durch das geschlossene Fenster. Er zerbrach sich die Pulsader und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

o. Jauer, 21. April. (Tödlicher Unfall bei einer Hochzeitsfahrt.) Eine Hennesdorfer Hochzeitsgesellschaft unternahm eine Fahrt mit einem Lastauto nach Moissdorf. Unterwegs begegnete dem Auto eine Heufuhre, die hochbeladen war und von der längere Querstangen über die Ladung hinausragten. Als das Auto an dem Fuder vorüberfuhr, wurden zwei Kinder von den Stangen getroffen. Das eine wurde sofort getötet und das andere schwer verletzt. Das getötete Kind ist das achtjährige Töchterchen des Bädermeisters Grunert in Liegnitz, das verlebte dessen Schwesterchen. Die Kinder haben auf ausdrückliches Bitten der Braut, die lange Zeit im Grunertischen Haushalt als Dienstmädchen tätig war, an der Hochzeitsfeier teilnehmen dürfen.

r. Breslau, 21. April. (Die Ermordung der Rentempfangerin Michling) in Klein-Mochern scheint jetzt geklärt zu werden. Nach einer Mitteilung der Kriminaldirektion ist der Fahrstuhlführer Hofmann in Ostrowitz bei Ohlau festgenommen und in das hiesige Polizeigefängnis überführt worden. Er befreit zwar die Tat, kann aber zu den ihm vorgehaltenen Beweisen keine Erklärungen abgeben. Die 71 Jahre alte Rentempfangerin Michling ist, wie erinnerlich, am 6. April in ihrer Wohnung in Klein-Mochern mit eingeschlagener Schädelschale tot aufgefunden worden. Am 8. April wurde schon der Bädermeister Michalle, in dessen Hause die Ermordete gewohnt hatte, wegen des Verdachts der Täterschaft verhaftet, da er der Ermor-

beten aus einer Hypothek einen Betrag von 1400 Mark schuldet, einen Vergleich auf 1000 Mark erstrebt hatte und angeblich um das Verbrechen gewußt haben sollte.

* **Glogau, 21. April.** (Bom Unglück verfolgt) wird die Familie des Klempners F. Der Mann verliert zur Zeit eine längere Zuchthausstrafe wegen eines Sittlichkeitsdeliktes im Trunk, Anfang Februar erlitt die 21jährige Tochter einen Nervenzusammenbruch, wobei sie Sprache und Augenlicht verlor, am 3. April starb das Enkelkind, und jetzt ist plötzlich der 22jährige Sohn infolge eines Unglücksfalles in Rauen gestorben.

Löwenberger Kreistag.

s. Löwenberg, 20. April.

Unter dem Vorsitz des Landrats Schmilian wurde gestern ein Kreistag abgehalten, an dem sämtliche Mitglieder des Kreistags und Kreisaußschüsse teilnahmen. An Stelle des aus dem Kreise verzogenen Pfarrers Dr. Geller-Siehren tritt Gutsbesitzer Gustav Günther-Spiller. Der Ueberrahme der Bürgerschaft für Staatskredite an Fremdenheimbesitzer in Höhe von 49 000 Mark durch den Kreis wurde zugestimmt. Der Neufassung der Kreisabgaben für die ländlichen Fortbildungsschulen des Kreises wurde zugestimmt. Von einzelnen Abgeordneten wurden die Strafbestimmungen als zu hart empfunden, auch sei es nicht notwendig, daß die Geistlichkeit in dem Kuratorium vertreten sei, da ja kein Religionsunterricht erteilt werde. Die Schulzeit von 4 bis 6 Uhr wurde für angebracht gehalten. Alle Abänderungsanträge wurden abgelehnt.

Beschlossen wurde der Bau der Chauffeen von Seitendorf nach Giersdorf (Baukosten 140 000 M.), Siehren-Querbach (90 000) und Bad Flinsberg-Hernsdorf gräflich. Zu diesem Zwecke wird eine Anleihe aufgenommen.

Zum Etat machte der Landrat längere Ausführungen. Eine starke Belastung für den Kreis bedeutet die Erwerbslosenfürsorge, sie erfordert 297 810 RM. Die Höchstzahl der Erwerbslosen betrug 1489. Die Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge durch das Reich bedeute keine Entlastung der Kreise und Gemeinden. Große Anforderungen stellt die Erhaltung der Straßen im Kreise. Der Kreis muß sich umstellen auf die Viehwirtschaft, wofür der Kreis Mittel zur Verfügung stellen wird. Der Haushaltsplan balanciert mit 1 193 000 RM. (mehr gegen 1926 164 000 RM.). Mehrausgaben erfordern besonders die Wohlfahrtspflege und der Straßenbau. Das Vermögen des Kreises ist 532 938 M. wert, die Schulden betragen etwa 300 000 RM.; die Vermögenslage des Kreises ist als gesund zu bezeichnen. An Steuern sollen wieder 30 Prozent erhoben werden, nur die Gewerbesteuer soll um 10 Prozent erhöht werden. Bei der Besprechung des Staats wünscht Abgeordneter Ahmann auch Berücksichtigung des Obsthauens bei Straßeneubauten. Scharfe Kritik am Etat übte Abg. Beier (Kommunist). Graf Kottitz sprach die Hoffnung aus, daß man aus der Obhilfe mehr für den Kreis erhalte. Auch sei es notwendig, daß mehr Verständnis in der Bevölkerung für den großen Wert der guten Milch erweckt wird, besonders zur Bekämpfung der Tuberkulose. Angenommen wurde ein Antrag, der fordert, daß der Kreis Löwenberg aus der Obhilfe mehr bekommt und als nationalgefährdeter Kreis betrachtet wird. Der Etat wurde gegen eine Stimme angenommen.

Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 20. April.

Etwa 20 Diebstähle haben die beiden Glasarbeiter Hans Kohn und Alfred Breit aus Petersdorf in den Kreisen Hirschberg, Schönan, Löwenberg und Reichenbach verübt. Sie stahlen besonders Handwerkzeug, selbst zentnerschwere Ambosse aus Schmieden. Merkwürdigerweise verkauften sie die gestohlenen Gegenstände nicht, sondern A. bewahrte sie in einem Schuppen auf, wo sie dann gefunden wurden. Als Beweggrund für ihre Diebstähle gaben die beiden jungen Leute Abenteuerlust an. A. wurde zu zwei Jahren, B. zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Der wegen Hehlerei angeklagte Vater des A. wurde freigesprochen.

Wegen versuchter Notzucht wurde der Arbeiter F. A. aus Landeshut unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von vier Monaten wird eine Strafaussetzung von der Zahlung einer Buße von 30 Mark abhängig gemacht.

Wegen Unterschlagung war der Berghauer S. S. aus Rothenbach angeklagt. Er war mit der Einziehung rückständiger Mieten bei einer Baugenossenschaft betraut, zog auch die Mieten ein, verwandte aber das Geld in Höhe von 3700 Mark für sich. Das Geld hat er teils für sich verwendet, teils beim Spiel in Wirtschaften verbraucht. Obwohl S. noch unbestraft und geständig ist, erachtete das Gericht bei der Größlichkeit des Vertrauensbruchs eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis für angebracht.

Schwere Körperverletzung wurde dem Kriegserntempfähmer W. S. aus Trachenberg zur Last gelegt. In einem hiesigen Lokal kam es anfänglich einer beleidigenden Auseinandersetzung zwischen ihm und einem anderen Gäste zu einer Schlägerei. Einige Zeit danach überfiel der Angeklagte seinen Gegner und biß ihm die Nasenspitze ab. Der Gebissene erleidet an dauernde Entstellung. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde S. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

t. Hernsdorf u. R., 22. April. Dem Mechaniker A. S. aus Petersdorf war zum Vorwurf gemacht worden, daß er, um Zahlungsschulden zu erlangen, falsche Angaben über seine Einkünfte gemacht habe. Da aber sämtliche Zeugen diese Anklage entkräften, erfolgte vor dem Amtsgericht Hernsdorf Freispruch. — Der Bäcker B. E. aus Saalberg leugnete standhaft, seinem Nachbarn Brennholz im Werte von 4 Mark entwendet zu haben. Seine Behauptung, daß er sämtliche Knüppel gefunden hätte, konnte die Justiz nicht irreführen, da auf dem Holzhaufen des Nachbarn eine große Lücke und schließlich auch noch der Nummernknüppel ein stummer, aber berechteter Verweis war. E. büßte die Tat mit 10 Mark. — Der betagte H. L. hatte sich für seinen hungerigen Wagen eine ansehnliche Pahl Eier zu Gemüte geführt. Da der Bestohlene den Strafantrag zurücknahm, darf der Alte sich unbefristet seiner Offeneier freuen.

u. Cunzendorf u. R., 21. April. Freigesprochen wurde der Lehrer B. im Oberdorf. Er war wegen des am Weihnachtstage ausgebrochenen Brandes im Schulhause wegen fahrlässiger Brandstiftung unter Anklage gestellt worden.

op. Wilschburg, 20. April. Vom Großen Schöffengericht in Glas wurde die 39jährige Kriegerwitwe Klara Paul, die ihre erwachsenen Töchter zu gewerbsmäßiger Unzucht verleitet hatte, zu 1½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

XX Zwei Wegweiser sind gegenwärtig im Schaufenster und Verkaufsraum der Spitzenschule der Fürstin von Pleß in der Bahnhofstraße in Hirschberg ausgestellt, die der Bildhauer Ernst Hülke in Hirschberg im Auftrage der Stadt Grünberg geschnitten hat. Beide Wegweiser zeugen von starker Erfindungskraft und urwüchsiger Eigenart der Auffassung und einer kraftvollen farbigen Bemalung, und werden im Grün der Parkanlagen erst richtig zur Geltung kommen. Man kann die Stadt Grünberg zu diesen Arbeiten des jungen Hirschberger Bildhauers nur beglückwünschen, der erst kürzlich bei einem Wettbewerb für Kreuzgrabmale für den Friedhof Hamburg-Ohlsdorf mit einem ersten und zweiten Preise ausgezeichnet wurde. Hier kann man sehen, wie ein begabter Bildhauer eine solche Aufgabe in neuzeitlichem Sinne lösen und künstlerisch gestalten kann. Es wäre zu wünschen, daß auch andere Städte ihre öffentlichen Anlagen mit solchen Wegweisern schmücken. Dadurch würde man nicht nur das Auge des Spaziergängers erfreuen, sondern auch dazu beitragen, die Holzbildhauerei, die heute sehr darniederliegt, bedeutend zu fördern. Prof. v. A.

XX Von der Schweinhäuser. Gegenwärtig arbeitet man an der Nordseite der Schweinhäuser. Die feinerzeit eingestürzte Mauer wird wieder hergerichtet.

XX Der 75. Geburtstag Ida Bon-Ebs gestaltete sich zu einem Ehren- und Freudentag für die Jubilarin. Der Lübecker Senat ließ einen Rosenkranz und ein Glückwunschschreiben überreichen. Der Magistrat der Stadt Bergedorf teilte mit, daß am Geburtstage der Dichterin eine Gedichtesammlung angebracht werden würde. Die Teilnahme an dem festlichen Tage war auch von auswärtig besonders groß, und es trafen Glückwünsche fast sämtlicher hervorragender deutscher Schriftsteller ein.

XX 51. Chirurgenkongress. Mittwoch vormittag wurde die 51. Tagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Hirschow-Hause in Berlin vom Präsidenten Prof. Dr. Hermann Klotter-Breslau eröffnet. Die Internationale Chirurgische Gesellschaft, die die Deutschen während des Krieges ausgeschlossen und die Wiederaufnahme vom Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund abhängig gemacht hatte, hat jetzt eine Einladung zum Internationalen Chirurgischen Kongress nach Warschau ergehen lassen. Die deutschen Chirurgen haben diese Einladung abgelehnt.

Das Naturforschungsblatt

des Bolen, die allbeliebte, nur Sonntags erscheinende vierteilte Botenmappe, wird weiter ausgebaut. Es ist gelungen, eine Reihe neuer, namhafter Mitarbeiter zu gewinnen. Die Beilage wird in Zukunft noch mehr als bisher schlesische Art und schlesische Heimatkunde pflegen.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Tagungswoche der Deutschen Turnerschaft.

Wichtige Tagungen brachte die Osterzeit der Deutschen Turnerschaft. Den Auftakt bildete die Hauptauschussübung, deren wichtigstes Ergebnis zweifellos das ist, daß die Deutsche Turnerschaft der D. T. nunmehr in Angriff genommen wird. Damit wird nun endlich der so lange ersehnte Mittelpunkt turnerischer Lehr- und Ausbildungsarbeit geschaffen.

Es folgte die Kreiswarttagung in Hannover, an der 150 technische Führer der D. T. teilnahmen. In den Fachberatungen wurden die Belange der einzelnen Fachgebiete gefördert; Geräte- und Volksturnen, Spiel, Schwimmen, Rechten, Frauen- und Kinderturnen werden jetzt in der D. T. auf neuzeitlicher Grundlage betrieben. Die Vollversammlungen nahmen den großzügigen Plan für das Deutsche Turnfest in Köln 1928 an und legen damit den Grundstein für das wohl größte deutsche Turnfest aller Zeiten, das Hunderttausende auf dem Plan sehen wird. Auch die Olympischen Spiele werden besichtigt und Ausbildungslehrgänge zu diesem Zweck veranstaltet werden.

Dieser hochbedeutenden Tagung reichte sich die Frauentagung in Hannover an. Wenn zu dieser weit über 1000 Leiter und Leiterinnen des Fraueturnens herbeigeeilt waren, so beweist das am besten, welche richtungsgebende Bedeutung gerade dieser Tagung für das noch im Gärungsprozeß begriffene Fraueturnen zukommt. Eine Anzahl bedeutsamer Vorträge umriß die Gestaltung der Leibeserziehung der Frau auf neuzeitlicher Grundlage; die hannoversche Musterschule unter Carl Voges brachte die praktische Arbeit zur Darstellung. Hier sah man logischen, systematischen Aufbau, einen großen, schier unerschöpflichen Formenreichtum, hier vereinte sich gutes Altes mit gediegenem Neuem, um eine Grundlage für das deutsche Fraueturnen zu geben. Man ist gewaltig vorwärtsgelassen und hat, wie der Oberturnwart der D. T. in seinem Schlusswort unterstrich, die Sucht nach dem Formalen, Außerlichen, Gefünstelken überwunden. Das Fraueturnen auf neuzeitlicher Grundlage will natürlich und menschlich und mit dem deutschen Wesen verflochten sein.

Den Beschluß der Tagungsreihe der D. T. machte die Turnpresse-tagung in Stuttgart, zu der mehr als 100 Vertreter der Turnpresse aus allen Teilen Deutschlands herbeigeeilt waren. Auch hier wurde man den Eindruck nicht los, daß zielstrebige Arbeit der Werbung für den deutschen Turngedanken dienstbar gemacht worden ist und daß auch auf diesem Gebiet die Deutsche Turnerschaft vorwärts kommt.

Erminio Spalla verliert durch i. o.

Der frühere Europameister im Schwergewichtsboren, Erminio Spalla-Italien, mußte auf seiner Reise durch Südamerika in Buenos Aires eine Niederlage einstecken. Nach mehrfachen Verlegungen kam sein Kampf mit dem argentinischen Schwergewichtler Campolo endlich am Sonntag zum Austrag. Von Beginn an gingen beide Kämpfer auf eine klare Entscheidung aus. Den schweren Treffern von Campolo konnte Erminio Spalla auf die Dauer nicht standhalten und in der 7. Runde mußte er sich unter dem ohrenbetäubenden Jubel der Südamerikaner ausziehen lassen.

[Das niederschlesische Jugendherbergs-wesen] nimmt auch in diesem Jahre einen weiteren Aufschwung. Die Jugendherberge Groß-Neß soll zu einem Grenzhof umgestaltet werden, um als Lehr- und Freizeithaus zu dienen. Die Schaffung von Jugendherbergen ist weiterhin in Schlawa am See, Oberblasdorf, Kreis Landeshut, und auf dem Galgenberg bei Grünau i. Nsab. geplant.

[Von der Deutschen Sportbehörde.] Im Anschluß an den Mittelstreckenkurs für Olympiatandanten in Frankfurt a. M. wurde in verschiedenen Zeitschriften eine Notiz des Inhalts veröffentlicht, daß Reichssportlehrer Waiter seine Ansichten in der Lehrweise des Mittelstreckenlaufes plötzlich geändert habe und zu der alten Ansicht vom Ballenlauf zurückgekehrt sei. Die Nachricht ist unzutreffend, auch bezüglich Gymnastik, und nur geeignet, unsere einheitliche Ausbildungs-Vorarbeit für Amsterdam zu stören und neue Verwirrung unter den Sportlehrern anzurichten. Die Mitteilung beruht offenbar auf falscher Auffassung, denn die letzten Zeitlupenaufnahmen aus dem Belzer-Wide-Nurmi-Lauf haben die Anschauung Waiters glänzend gerechtfertigt.

[Handball-Osterturnier des VfB. Leipzig.] An den beiden Feiertagen veranstaltete der VfB. Leipzig wie in den letzten Jahren ein Oster-Handball-Turnier. In den am Donnerstag ausgetragenen Vorrunden siegten, wie erwartet, die beiden auswärtigen Mannschaften und zwar S. V. Siemens gegen Fortuna Leipzig 6:2 und S. V. Halle gegen VfB. Leipzig 6:3. In den Schlusskämpfen am Montag besiegte Polizei-Sport-Berein Halle Gruppe Fortuna-Leipzig den Veranstalter VfB. Leipzig 2:0. Im Damenturnier siegte Guts Muths-Dresden gegen Borussia-Halle 3:2.

[Olympiaschwimmer-Kursus in Magdeburg.] Der am Ostermontag in einem Wettschwimmen im Wilhelmsbade abgeschlossene Olympiakursus für Freistilschwimmer hatte folgende

Ergebnisse: 200 Mtr. Freistil B.-Kl. 1. N. Rademacher 2:30,1, 2. Schweizer-Magdeburg 96 2:31,8, 3. Buchmeyer-Halberstadt 2:33,1. 200 Mtr. Freistil A.-Kl. 1. Heinrich-Leipzig 2:23,1, 2. Reizel-Magdeburg 96 2:26,2, 3. Gubener-Magdeburg 96 2:30,1. 100 Mtr. Freistil A.-Kl. 1. Heinrich 1:02,6, 2. Seifmeyer-Magdeburg 96 1:02,8, 3. Schubert-Breslau 1:05. Wasserball B.-Kl. kombinierte Mannschaft von Süddeutschland und Hannover gegen Magdeburg 96, Hellas komb. 2:2; A.-Kl. komb. Mannschaft gegen Hellas 2:5.

[Die Olympische Ruderregatta.] Für die Ruderkonkurrenzen der Olympischen Spiele in Amsterdam wurden folgende sieben Rennen ausgeschrieben: Vierer mit Steuermann, Zweier ohne Steuermann, Stiff (Einer), Vierer ohne Steuermann, Zweier mit Steuermann, Doppelzweier und Achter. Für jede Bootsgattung wird pro Nation nur eine Meldung entgegengenommen. Die einzige Ausnahme bildet der Einer, in dem jedem Lande zwei Meldungen zugebilligt werden. Starten darf allerdings auch in dieser Serie nur je ein Boot pro Nation. In den Mannschaftskonkurrenzen sind Erfahrene bis auf die Hälfte der gemeldeten Ruderer gestattet. Die Namen der Erfahrenen müssen schon bei Abgabe der Meldungen genannt werden. Das ganze Meeting untersteht den Wettfahrbestimmungen der Fédération Internationale des Sociétés d'Aviron (FISA.) und wird unter der Oberaufsicht der FISA-Leitung vom holländischen Ruderverband organisiert. Die Regatta wird voraussichtlich vier Tage in Anspruch nehmen. Vom 6. bis 8. August werden die Vorrennen zum Austrag kommen und am 10. August sollen die Finales gerudert werden. Die Ruderkämpfe werden auf der Amstel zwischen Omval und Sarphatylade in Amsterdam stattfinden, jedoch nur, wenn die Stadt Amsterdam ihre volle Mitwirkung zugesichert hat und den Bau der projektierten Verlags-Brücke auf den Herbst 1928 verschiebt.

[Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten.] Den 5. Lauf „Rund durch Dahlwitz-Hoppegarten über 22,5 Km. gewann Horlemann (Cito Cöpenick) in 1:18:38,2 vor Mai (Erfurt) und Rathenow (Charlottenburg). Der vorjährige Sieger, Birken-Weitzing gab schon nach 4 Km. auf. Im Gehen siegte Sievert vor Schwab.

[Für Deutschen Wasserballmeisterschaft 1927] haben 26 Klubs gemeldet. Die erste Runde innerhalb der einzelnen Gruppen ist bis zum 12. Juni auszuschließen, die zweite Runde bis zum 26. Juni, die dritte bis zum 24. Juli, die vierte bis zum 14. August und die Schlussrunde bis zum 21. August.

[An dem Staffellauf „Rund um den Friedrichshain“, den der Lübecker Turnverein am nächsten Sonntag durchführt, beteiligen sich von der A-Klasse der Polizei S. B., Behlendorf 88, und der D. S. B. Der Verteibiger Brandenburg hat nicht gemeldet. Im ganzen werden 120 Mannschaften am Start sein, die mit je 12 Läufern die 4 Kilometer lange Strecke mit festen Wechseln bestreiten werden.

[Der Wasserball-Obmann des D. S. B. abgesetzt.] Wie der Deutsche Schwimm-Verband amtlich bekannt macht, ist der Obmann für das Wasserballspiel, der gleichzeitig das Amt des brandenburgischen Freischwimmers vertritt, seines Amtes enthoben worden. Die Gründe hierfür sind nicht bekanntgegeben. An seiner Stelle hat man Dr. Ruckbaum-München mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.

[MotorSPORT-Lizenzen 1927.] Die Motorsport-saison 1927 hat ihren Anfang genommen und der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub läßt es sich wieder, wie im Vorjahre, angelegen sein, für seine zahlreichen Mitglieder-Automobilisten wie Motorradfahrer die von der D. M. S. bzw. D. M. S. zur Ausgabe gelangenden Ausweise bzw. Lizenzen auf dem schnellsten Wege zu erwirken. Die hierzu erforderlichen Antragsformulare werden von allen A.D.A.C.-Gau- und Bezirksvereinstellen oder direkt von der A.D.A.C.-Sportabteilung ausgegeben, während den Gau- und Bezirksvorsitzenden des A.D.A.C. die Beaufsichtigung und Weiterleitung der ausgesetzten Ausweise obliegt.

[Die internationalen Reichtmeister-schaften von Dänemark] in Kopenhagen erreichten mit den Wettkämpfen im Säbelfechten ihren Abschluß. Von den deutschen Teilnehmern zeigte Tahlmann-Hamburg eine sehr gute Leistung, denn er konnte sich als Dritter hinter Berthelsen-Kopenhagen und Dr. Oster-Kopenhagen platzieren.

[Holland-Tschechoslowakei 8:1 (4:0).] Eine vernichtende Niederlage bezog die Amateurfußballmannschaft der Tschechoslowakei am Montag in Amsterdam von der Nationalmannschaft Hollands. Vor 24 000 Zuschauern siegten die Einheimischen mit nicht weniger als 8:1 (4:0). Die Tschechen hatten den Kampf ursprünglich wegen Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung abgelehnt und sich erst auf Drängen der Holländer bereit gefunden, anzutreten. Die holländischen Tore fielen in regelmäßigen Abständen. Die Tschechen kamen erst fünf Minuten vor Schluß zum Ehrentor.

[Internationales Hockey-Turnier in Folkestone.] Nachdem am zweiten Tag des internationalen Hockey-Turniers in Folkestone (England) Uhlenhorster S. C. und Leipziger S. C. wiederum siegreich gewesen waren, während der S. C. Frankfurt verlor, brachten die Osterfeiertage Niederlagen. Der Uhlenhorster S. C. verlor gegen den Buccaneers 0:6; der Leipziger S. C. gegen University of Oxford Occasional 1:2.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

14) Roman von Karl Welterwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechtold, Braunschweig.)

Wegener forschte ängstlich in Elvira's Zügen. Was sagte sie zu diesem Ueberfall? — Sie plauderte heiter und unbefangen weiter. Sie war in der Tat weit davon entfernt, von Lu's Gegenwart unangenehm berührt zu werden. Sie kannte das Verhältnis der beiden oder glaubte es doch wenigstens zu kennen und fand es sehr begreiflich, daß Lu an dem Erfolg des Mannes, der vor der Welt als der ihre galt, teilnehmen wollte. Sie freute sich aufrichtig, Lu kennen zu lernen. Schon mehrmals an diesem Abend war ihr der Gedanke gekommen, Wegener wegen Lu's Abwesenheit zu befragen. Sie war der Ansicht, daß Lu das Verhältnis wie Wegener aufbaute. Von Lu's Liebe und ihren Kämpfen um den Geliebten wußte sie nichts.

Wald war die heitere Unterhaltung wieder in vollem Gange. Die Herren überboten sich gegenseitig mit Ausdrücken der Hochachtung gegen Lu. Sie boten alle Veredsamkeit auf, um die ernststen Rüge in dem Gesicht der schönen, jungen Frau zu verwischen. Sie warfen neidische Seitenblicke auf Wegener. Dieser Mann war wirklich ein Glückspilz. Hatte er doch erstens einen solchen Bombenerfolg, dann auch noch ein solches Bild einer Frau und nicht zuletzt ein fabelhaftes Vermögen! Was diesem Menschen wohl noch am Leben fehlte! —

Der jugendliche Liebhaber erzählte humorvolle Anekdoten aus der Welt hinter den Kulissen. Er brachte sie mit solcher komischen Art zu Gehör, daß sich auch der ernsteste Mensch der Wirkung nicht hätte entziehen können. Er war mit solchem Eifer bei der Sache, daß die kleine Milli ihn wiederholt energisch auf die Füße treten mußte, um ihn nicht ganz aller Wirklichkeit entziehen zu lassen. Die Aufforderung ließ zwar an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, aber er weigerte sich hartnäckig, sie zu verstehen. Unbeirrt setzte er die Unterhaltung fort, selbst auf die Gefahr hin, bei seiner Milli gänzlich in Ungnade zu fallen. Die letzte Versöhnung zwischen ihnen lag schon bald acht Tage zurück, da war es an der Zeit, daß bald wieder neuer Krieg und neue Friedensschlüsse eintreten.

Der Wein tat sein übriges, und selbst Lu gelang es, für eine kurze Stunde den quälenden Gedanken entrichtet zu werden. Wer hätte ihr das vor einigen Stunden noch glauben können! — Die Welt ist rund, und immer kommt ein anderes Oben. Aber die Leben der Menschen sind doch noch viel purziger als die Drehungen dieser beweglichen Kugel.

Lu war Klafen dankbar, daß er sie einfach mitgenommen hatte. Wenn ihr doch der leichte Sinn dieser frohen Stunde erhalten bliebe, dann würde sie gewiß siegen. Wer siegen will, muß heiter und fröhlich sein und lachend über seiner Aufgabe stehen. Nur solchen Kämpfern ist der Sieg gewiß.

Der jugendliche Liebhaber sang mit schmetternder Stimme Storms Lied:

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
„Geh!“ ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!
Und wimmert auch einmal das Herz, —
Stoß an und laß es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Lu dachte es, als wenn er das Lied nur für sie singe. Wie ermunternd ein solches Dichtwort doch wirkte! Sie beschloß, das Lied alle Zeiten im Sinne zu behalten.

Der einzige, der nicht zum rechten Genuß des fröhlichen Abends gelangen konnte, war Wegener selbst. Er ärgerte Lu wegen ihres Erscheinens, mehr aber noch Klafen, der unbestritten der Urheber dieses Streiches war. Vorerst blieb Wegener nichts anderes übrig, als gute Miene zu diesem Zwischenspiel zu machen und scheinbar unbefummert mit den übrigen fröhlich zu sein. Um so fester wurde in ihm der Entschluß, bald das entscheidende Wort an Elvira zu richten.

Mit Lu selbst wechselte Wegener kaum einige Worte. Bei der eifrigen Unterhaltung, die von den übrigen Herren mit Lu geführt wurde, entging das jedoch der Beachtung.

Als die kleine Gesellschaft in vorgerückter Stunde an den Aufbruch dachte, trat Lu zum Abschied zu ihrem Mann.

„Du wirst entschuldigen,“ sagte er, „daß ich Dich leider nicht nach Hause begleiten kann. Ich hatte meine Begleitung Kräuslein Salten zugesichert, ehe Du kamst.“

Lu lächelte. „Bitte schön,“ sagte sie mit heiterem Tone, „mein Auto wartet, und außerdem wird Herr Dr. Klafen es sich nicht nehmen lassen, mich sicher zu meiner Wohnung zurückzubringen.“

Lu wunderte sich selbst, mit welcher Heiterkeit sie ihm diesen Bescheid erteilen konnte. Sie lächelte aus seinen Worten heraus, wie er sich Mühe gab, seine Begleitung der Salten als harmlose Zufälligkeit hinzustellen, und darüber vermochte sie auf einmal zu lachen.

Wegener verließ nach Klafen als letzter das Zimmer. „Wir rechnen ab!“ lächelte er Klafen zu.

„Wir rechnen ab!“ erwiderte dieser laut, daß sich einer der vorangehenden Herren umwandte. „Auf morgen früh also!“

Als Wegener mit Elvira auf die Straße trat, fuhr Lu's Gefährt bereits ab. Er hörte noch, wie einer der Festteilnehmer zu seinem Begleiter äußerte: „Ein herrliches Weib! Einfach sensationell! — Und dabei macht der glückliche Herr und Ehegemahl ein Gesicht wie die leidenschaftliche Kritik im Stehragen.“

Wegener blickte Elvira an, doch sie tat, als wenn sie die Worte nicht gehört hätte. „Da zog er sie fester in seinen Arm und schritt mit ihr in die fargewordene Herbstnacht hinein.“

Lu brachte die nötige Müdigkeit mit nach Hause. Keine trüben Grübeleien vertrieben ihr heute den Schummer, die lichernden Geisterchen des Weines und des Frohsinnes gaukelten ihr liebliche Traumbilder vor.

Dr. Klafen's Morgendienst war vorüber. Er machte sich eben zum Ausgehen fertig. Lu hatte ihm das Versprechen abgenötigt, eine Auseinandersetzung mit Wegener herbeizuführen. Eben wollte er sich auf den Weg zu ihm begeben. Da klingelte es. Unwillig über die Störung wollte er eben nach vorne gehen, als Wegener bei ihm eintrat.

Zum erstenmal in ihrem Leben war die Begrüßung zwischen ihnen kühl und frostig. Sie standen sich einander gegenüber wie zwei Menschen, die lange Zeit im gegenseitigen festen Vertrauen zueinander gestanden haben und nun plötzlich einsehen müssen, daß sich einer im andern getäuscht hat.

Wegener brach zuerst das Schweigen: „Ich war bisher der Ansicht, in Dir einen Freund zu besitzen. Nachdem, was gestern Abend vorgefallen ist, sehe ich leider ein, daß ich mich in Dir getäuscht habe. — Du arbeitest meinem Plane entgegen, ohne das Recht dazu zu besitzen.“

Klaffen ließ sich ruhig lächelnd nieder und deutete auffordernd auf einen freien Stuhl: „Ich war es ebenfalls, und bin auch heute noch der Ansicht, daß wir Freunde sind. Inwiefern ich Deinen Plänen entgegenstehe und mit Recht oder Unrecht, das sind Fragen, die sich erörtern ließen.“

„Ich erwarte eine stichhaltige Erklärung.“

„Ich fordere eine solche von Dir.“

Dann erlaubst Du wohl freundlichst die Anfrage, wieso Du Dich zu dieser Handlungsweise berechtigt fühlst. Bist Du der Anwalt meiner Frau?“

Wenn Du willst — ja! — sogar der Rechtsanwalt.“

Wegener lachte gezwungen. „Dann allerdings fühle ich mich genötigt, auf Deine Fragen zu antworten. Doch zunächst frage ich. — Wer also gab Dir die Berechtigung, meine Frau zu dem Souper einzuladen?“

„Es gibt der Gründe dazu mehrere. Erstens hatte ich Deine Frau als die nächste dafür, an Deinem Leben, also auch an Deinen Erfolgen, teilzunehmen.“

„Ich habe keine Gemeinschaft mit meiner Frau. Du scheinst zu vergessen, daß nicht die Ehe, sondern ein Vertrag uns aneinander fesselt.“

„Gut. Du sprichst Dich also von jeder Verpflichtung ledig?“

„Das tue ich allerdings.“

„Dann habe ich noch andere Gründe.“

„Ich bin begierig, sie zu hören.“

„Ich traf Deine Frau nach der Vorstellung in einem Zustande, der mir vom rein menschlichen und auch ärztlichen Standpunkte aus besorgniserregend schien. Ihre Kleidung war vollständig durchnäßt, als wenn sie stundenlang im Regen umhergeirrt wäre, und außerdem geht heute früh das Gerücht durch die Stadt, sie habe einen Selbstmordversuch durch einen Sprung ins Wasser unternommen wollen. Ein Schutzmann habe sie nur durch sein entschlossenes Dazwischentreten davon zurückhalten können. — Willst Du ein Menschenleben auf dem Gewissen haben?“

Wegener wehrte mit einer unwilligen Handbewegung ab: „Entweder Komödie oder leere Gerüchte. Hatte doch einmal ihr weiteres Verhalten dagegen.“

„Das paßt allerdings nicht dazu. — Nebenfalls fand ich sie in vollständiger Verzweiflung vor. Sie ist eben eine Persönlichkeit, die vollständig ihrem Gefühl unterworfen ist und infolgedessen aus einem Extrem in das andere fällt. Du verstehst sie vollkommen. Sie hängt mit der ganzen unerschöpflichen Liebe, zu der nur ein Weib irgend fähig ist, an Dir. Sie hat Dir ihr ganzes Vertrauen geschenkt, und Du hast es ihr gelohnt, indem Du sie schändlich von Dir stießest. An Deinem Leben durfte sie keinen Anteil nehmen, in Deiner Wohnung mußte sie sich beschämende Demütigungen gefallen lassen, und gestern sehest Du Dei-

Eine besonders erfolgreiche Entfettungskur ist der Gebrauch der Toluba-Kerne speziell in den Frühlingsmonaten, weil in dieser Jahreszeit der Organismus von Natur aus eine besondere Neigung zur Stoffausscheidung besitzt. Toluba-Kerne wirken stoffzerlegend und ansatzverhindernd. Garantie für Verwendbarkeit nur vollwertiger, aber für Herz usw. nicht schädlicher Angewandten von hohem Wirkungsgrad. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne mit ärztlichen Urteilen, d. h. mit Aufklärung über Anwendung und Zusammensetzung in den Apotheken.

aer brutalen Handlungsweise die Krone auf, indem Du an der Hand einer anderen vor sie hintratest, an der Hand einer Schauspielerin. — Das alles hast Du getan, nachdem Du genau wußtest, welche Gefühle Du Dir entgegenbrachte, ja, nachdem Du ihr durch Dein Verhalten Hoffnung auf Deine Gegenliebe gemacht hast. Du fügst dieser edlen, fein empfindenden Frauenseele einen Schmerz nach dem andern zu, dessen Größe Du in Deinem verbohrten Egoismus nicht einmal ermessen kannst, ja nicht einmal ahnst. Ich will Dir aber sagen, wer Liebe nimmt, ohne Liebe dafür zu geben, der ist ein gefährlicher Dieb, und wenn er zehnmal unter der Maske eines Ehrenmannes herumläuft.“

Mafen hatte sich immer mehr in Erregung gesprochen. Auch Wegener war erregt. Er brauste auf.

„Du gebrauchst Worte, die sich ein Fremder nicht erlauben dürfte!“

„Bitte schön, ich stehe zu Deiner Verfügung.“

Einen Augenblick lang war es still zwischen den beiden Männern. Dann sagte Wegener zornig: „So! Das wäre ja ein wunderbarer Lauf der Dinge! Erst brocht sich eine übermütige junge Dame eine nette Suppe ein, und nachher schießen sich ein paar alte Freunde wegen ihr zuschanden. Nein, mein Freund, das wollen wir denn doch nicht tun, Du magst es auslegen, wie Du willst. — Sie war die Urheberin der unelbigen Geschichte. Mag sie nun auch die Folgen tragen. Wie Du Dich zu ihrem Unwille hergeben kannst, verhebe ich vollends nicht. Soll ich Dir vielleicht Dein Urteil von damals ins Gedächtnis zurückrufen, wo ich Dir von dem tollen Ereignis Mitteilung machte?“

„Seitdem ist ein wichtiger Faktor in die Rechnung eingekalkuliert worden, der das Verhältnis zu einem vollkommen anderen macht: Lutz Liebe zu Dir. Du wirst doch wohl nicht veraesssen haben, daß Du Stunden erlebt hat, die ihr ein Recht auf Anspruch geben. — In unseren Kreisen läßt man keine junge Dame, ohne damit Verpflichtungen einzugehen!“

Wegener stampfte zornig mit dem Fuße auf. „Du treibst ein abgefartetes Spiel. Da steckt die Gvastschöter dahinter, die unbedingt ihren Willen durchsetzen will.“

„Ich muß Deine Sprache ganz entschieden zurückweisen. Lutz Ehre gilt mir ebensoviel wie die meine.“

„Du verteidigst sie sehr warm. Ich will Deine Gefühle für sie gerne respektieren, sonst wäre Deine Sprache allerdings durch nichts entschuldbar.“

„Meine Gefühle für sie gehen Dich weder etwas an, noch gehören sie hierher, wenn ich mich auch gestern noch der Hoffnung hingab, daß die Eifersucht Dir die Augen öffnen würde.“

„Gott sei Dank! Dagegen bin ich gefeit! — Und damit wir nunmehr unser hochdiplomatisches Gespräch abbrechen können, mache ich Dir hiermit die Eröffnung, daß diese unselige Verbindung bald gelöst wird, ja bald gelöst werden muß — ich habe mich gestern abend mit Elvira Salten verlobt.“

Mit Betonung eines jeden Wortes brachte es Wegener heraus, mit voller Berechnung der Wirkung dieser unvermuteten Eröffnung.

Die Wirkung blieb in der Tat nicht aus. Mafen sprang auf und starrte Wegener entsetzt ins Gesicht: „Was . . . hast Du getan? — — — Dich . . . daß tust Du einer Lu an, ehe Du die Verbindung wirklich gelöst hast!“

Wegener richtete sich empor. „Ich fand den Mut dazu und stehe für jeden meiner Schritte mit voller Verantwortung ein. — Wenn Du die Entscheidung so dringend wünschst — nun gut, sie soll ihr heute noch zuteil werden.“

Damit verließ Wegener arbeitslos das Zimmer. Mafen war allein. Er setzte sich an den Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hände. Er hatte getan, was er tun konnte. Dieser unbeugsamen Stirn gegenüber war er machtlos. So mußte das Schicksal seinen Weg gehen. Jetzt hieß es, die Hände über Lu zu breiten und ihr diesen unerträglichen Weg erträglich und gangbar zu machen. Aber wie? — Und wie er sann und sann, huschte ein Lächeln über seine unwirklichen Züge. Vielleicht . . .

Als Lu sich an diesem Morgen erhob, spürte sie noch einen schweren Druck im Kopf. Die Aufregung und das ungewohnte Gelage hatten sie müde gemacht. Wie Blei lag es noch in ihren Gliedern und lastete sogar auf ihren Gedanken.

Sie hatte Gewißheit erhalten. Nun wußte sie bestimmt, was ihr bevorstand. Aber die rasende Angst, die sonst auf ihr lastete, war verschwunden. Ruhig und gefaßt sah sie dem Kommenden entgegen.

Sie dachte daran wie an etwas Unangenehmes, das man nicht mehr abwenden kann und mit dem man sich infolgedessen abgefunden hat. Ihre Liebe zu Werner war nicht erschüttert; aber gerade weil sie ihn liebte, wollte sie ihn seine Wege gehen lassen. Sie kannte seine Natur zu genau, um sicher zu wissen, daß sie ihn nun nicht mehr halten konnte. Nein, sie wollte das auch gar nicht einmal mehr. Wenn es in ihrer Macht gestanden hätte, und das ersahne Glück wäre ihnen doch ferne geblieben, so würde ihr eigenes Gewissen stets aufliegend das Haupt erheben: „Du hast auch dein Lebensglück vernichtet!“ — Und sie wollte das doch ganz gewiß nicht. Sie wollte nicht kleinlich und schwach sein.

Wollte sie anders handeln, es wäre doch Selbstsucht gewesen, die nur nach dem eigenen Glück fragte und nicht nach dem Glück des andern. Ihr heißester Wunsch war es ja nur, den geliebten Mann glücklich zu wissen, lieber an der Seite einer anderen Frau als gar nicht. Sie wiederholte sich diesen Gedanken immer wieder und fand Trost und Ruhe darin.

Freilich, ein harter Kampf mit sich selber stand ihr noch bevor. Nicht immer würde sie so denken wie heute. Es würden Stunden der Sehnsucht kommen, wo diese dünnen Ketten der Selbstverleugnung zerbrechen würden, wie von Gigantenfäusten zerrissen. Nun mochte es nur so kommen, sie würde stark sein, sie würde ringen und kämpfen und siegen, wie sie auch dieses Mal über sich gesiegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Reichsamt für Landesaufnahme und seine Karten.

Es gibt in Deutschland kaum einen gebildeten Menschen, der das Wort „Generalstabskarte“ nicht kennt, wiewohl diese Bezeichnung für das amtliche Hauptkartenwerk, die „Karte des Deutschen Reiches“ 1 : 100 000, kurz „Reichskarte“, amtlich nie bestanden hat. Aber nicht alle wissen, auf welche Weise diese Karte entsteht.

Zu ihrer Herstellung und dauernden Ergänzung hat das Deutsche Reich eine eigene Behörde, nämlich das „Reichsamt für Landesaufnahme“. Diese Behörde ist allerdings aus dem Generalstab hervorgegangen. Die Grundlage für alle Kartenwerke, sowie für jede Vermessung überhaupt, bildet die Landestriangulation, die, ausgehend von einer in möglichst flachem Gelände vermessenen „Grundlinie“ durch Dreiecksfestlegung das ganze Land mit einem lückenlosen Netz von „trigonometrischen Punkten“ überzieht. Die 6–10 Kilometer lange Grundlinie wird auf wenige Millimeter mit metallenen Meßstangen genau gemessen, wobei eine sinnreiche Konstruktion die Temperatureinflüsse auf die Ausdehnung des Metalls und die hierdurch entstehenden Fehler ausschaltet. Auf diese Weise gelingt es, die trigonometrischen Festpunkte bis auf wenige Dezimeter richtig auf der Erdoberfläche festzulegen.

Diese mit einem durchschnittlichen Abstand von 3–5 Kilometer über das ganze Aufnahmegebiet verteilten Punkte befähigen den Topographen, um auf dem „Meßtischblatt“ im Maßstab 1 : 25 000 unmittelbar in der Natur alle wichtigen Punkte mit unübertrefflicher Genauigkeit einzutragen. Das Meßtischblatt ist benannt nach dem Meßtisch, an dem der Topograph draußen im Freien arbeitet. Das auf dem Meßtisch unverrückbar befestigte Zeichenblatt entwickelt sich demnach unter der Hand des Topographen allmählich zur Grundkarte und wird später als kostbares Original in der Staatsbibliothek aufbewahrt.

Die Arbeit am Meßtisch blüht auf mehr als ein Jahrhundert zurück. Bereits zum dritten Male wird gegenwärtig das gesamte Staatsgebiet auf diese Weise „aufgenommen“. Früher aus militärischen Gründen geheim gehalten, werden die Meßtischblätter seit 1875 auf Drängen der Wirtschaft veröffentlicht und an jedermann verkauft. Gerade die Anforderungen der Wirtschaft haben in ungeahnter Weise eine dauernd erhöhte Genauigkeit der Meßtischblätter bewirkt. Heute bildet das Meßtischblatt die unentbehrliche Grundlage für alle großen Projekte. Soll eine Talpferre gebaut werden, so werden die ersten Pläne und Berechnungen ihres Rubrikbals auf Grund des Meßtischblattes vorgenommen. Gilt es, eine neue Eisenbahn oder Straße zu bauen, so gibt das Meßtischblatt den ersten Anhalt für ihre Linienführung, für die Berechnung der Steigungsverhältnisse, und die zu bewältigenden Erdbearbeiten. Ähnlich ist es bei Kanalprojekten und großen Entwässerungsanlagen. Es liegt auf der Hand, daß auch kein Stadt-erweiterungsplan entworfen werden kann, ohne die Kultur- und Höhenverhältnisse, die das Meßtischblatt liefert, genau zu beachten.

Eine ganz neue Verwendung findet das Meßtischblatt in den Schulen, besonders im heimatkundlichen Unterricht, der ohne das Meßtischblatt gar nicht erteilt werden könnte. Daß aber das Meßtischblatt mit seiner unerreichten Genauigkeit auch eine ideale, ja die beste Wandkarte ist, ist vielen noch unbekannt.

Man mache einmal den Versuch, an der Hand eines „Meßtischblattes“ den Plan zu einem Ausflug vorher bis ins Einzelne genau festzulegen und man wird staunen über die dadurch erreichte Vertiefung der Wandersfreude. Wer diesem Rate folgt, wird schon in kurzer Zeit das Meßtischblatt so lieb gewinnen, daß er es als treuen Begleiter und Wegweiser auf allen Wanderungen mitführt.

Aber auch für den, der seine Ziele weiter stecken will, finden sich unter den amtlichen Erzeugnissen des Reichsamts für Landesaufnahme alle wichtigen Kartengrundlagen. Da ist zunächst die „Reichskarte 1 : 100 000“ (im Volksmunde „Generalstabskarte“ genannt), ferner die Verlehrs-karte 1 : 200 000 und schließlich die D. M. (Deutsche Motorfahrer) Karte 1 : 300 000. Alle diese Kartenwerke haben den besonderen Vorzug, daß sie sich lückenlos über das ganze Reichsgebiet erstrecken, sobald man überall, wohin man kommt, mit denselben vertrauten Karten wandern kann.

Ueberschwemmungskatastrophen.

Die neue Hochwasserkatastrophe der Elbe hat im gesamten unteren Havelgebiet zu einer neuen Hochwasserkatastrophe geführt, die in ihrer Wirkung noch verhängnisvoller werden dürfte, als die Ueberschwemmungskatastrophe im Sommer vorigen Jahres. Kilometerweit sind die Acker- und Weiden überflutet. Der Höchststand im unteren Havelgebiet dürfte am Freitag erreicht werden. Da die Futtermittel völlig erschöpft sind, wissen die Landwirte nicht, wie sie ihren Viehstand retten sollen. Die Heuente ist vollkommen vernichtet. Auch bei Dessau ist das Hochwasser der Elbe immer noch im Steigen begriffen. Oberhalb und unterhalb der Muldenmündung sind große Strecken Landes unter Wasser gesetzt worden. Wegen starker Gefährdung der im vorigen Jahre gebrochenen Dämme auf anhaltischem Gebiete hat die anhaltische Wasserbauverwaltung einen ununterbrochenen Nachtdienst eingerichtet, um auf alle Möglichkeiten gefaßt zu sein. Das Gelände zwischen Dessau und Köslau bildet einen riesigen See. An den Saaten ist beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Von dem neuerlichen Hochwasser der Elbe ist ferner die Lenzener Wische sehr schwer betroffen worden. Hier ist ein Gebiet von etwa 15 000 Morgen fruchtbarsten Bodens in Mitleidenschaft gezogen. Die Elbe ist zu einem Meer angewachsen. Man bemüht sich, mit Sandsäcken und Faschinen die Sommerdeiche in dem Gebiet der Dörfer Baatz und Woot zu erhöhen. Die Landwirte arbeiten Tag und Nacht, aber es erscheint aussichtslos, den Sommerdeich gegenüber dem ständig wachsenden Wasser zu halten. Bei Tangermünde bringt das Wasser in zwei Kilometer Breite über die Sommerdeiche in das dahinterliegende Land. Auch das Land um Schnakenburg und Gartow klagt über Wasserschaden.

Anfolge der anhaltenden Niederschläge der letzten Wochen sind Weser, Aller, Oker und Leine erneut erheblich angeschwollen. Weite Acker- und Wiesenflächen im Leinegebiet sind bereits überschwemmt. Großer Schaden entstand vor allem im Leinetal. Die Regulierung der Flüsse, vor allem aber der Leine, wird nunmehr dringlichst zu einer unabwendbaren Notwendigkeit.

Deutschlands erste Trauung in der Luft.

Während bisher nur in Amerika einige Brautpaare mutig genug waren, sich im Flugzeug trauen zu lassen, wird Berlin demnächst der Schauplatz der ersten europäischen Lufttrauung sein, und zwar anlässlich der Verheiratung des Pressechefs der Deutschen Lusthansa, Dr. Heinz Novius. Als „Hochzeitslustke" hat die Direktion der Lusthansa den kürzlich durch seinen Alpenflug nach Mailand und zurück bekannt gewordenen dreimotorigen Rohrbach-Holand „Wahmann" unter Führung des Piloten Volte zur Verfügung gestellt. An dem für die standesamtliche Trauung vorgesehenen Tage wird das junge Paar in Begleitung zweier Trauzeugen und des Wilmersdorfer Standesbeamten im Zentralflughafen Tempelhofer Feld die Flugzeugkabine besteigen. Das Großflugzeug nimmt dann seinen Kurs auf das Wilmersdorfer Rathaus, über dessen Standesamt die Trauung dann in den Risten vollzogen werden wird. Sowohl die in Frage kommenden Behörden, wie auch der Reichsverband der Deutschen Standesbeamten, der über diesen in Deutschland noch nicht dagewesenen Fall ein Gutachten abgeben mußte, haben ihre Zustimmung zu dieser Lufttrauung erteilt.

Ein Schnellbahnprojekt Berlin-Ruhrgebiet.

Unsere schnelllebige Zeit verlangt auch rascheste Personenbeförderung von einem Ort zum andern. Auto und Eisenbahn sind da noch zu langsam. Da kommt jetzt eine Mitteilung, die besagt, daß es durchaus im Bereiche, zum mindesten der theoretischen Möglichkeit läge, eine Geschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde mit einer Schwebbahn zu erreichen, die von dem Hebelberger Diplomingenieur Franz Krudenberg erdacht ist. Krudenberg, den man auch in Fachreisen durchaus für eine ernste Persönlichkeit hält, geht von der wirtschaftlichen Überlegung aus, daß es notwendig sei, die verschiedenen Industrie- und Verwaltungszentren möglichst nahe aneinanderzubringen. Er dachte dabei ganz besonders an eine Verbindung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit Berlin. Zu diesem Zwecke will er eine Schwebbahn zwischen Berlin und dem Rhein erbaut wissen, die auch noch verschiedene Ruhringertlinien haben soll und auf der man mit der bis heute unerhörten Geschwindigkeit von 360 Kilometern in der Stunde verkehren kann. Diese Schnellbahn ist, immer nach der Auffassung Krudenbergs, am besten durch eine Schwebeschneidbahn zu erreichen, die Propellerantrieb erhalten soll, wodurch diese Schnellbahn ermöglicht wird. Man weiß von dem Projekt Krudenbergs höchstens nur noch, neben den eben skizzierten Angaben, daß die Wagen eine Höhe von etwa drei Metern und einen ebenso großen Durchmesser haben werden. Das Projekt klingt auch für unsere gegen technische Neuigkeiten durch-

aus abgestumpften Nerven immerhin phantastisch. Aber, so fragt man sich, ist das nicht von jeher das Schicksal aller großen Erfindungen gewesen? Eine wirtschaftliche Frage wäre vielleicht noch zu erörtern, und das ist die, wie sich die Reichsbahn dazu stellt. Offiziell hat sie von diesem Projekt noch nicht Kenntnis genommen, ja, sogar dementiert, daß sie irgendetwas damit zu tun habe. Aber nichtsdestoweniger dürfte gerade die Absicht, eine solche Schwebeschneidbahn zum Ruhrgebiet zu führen, das lebhafteste Interesse der Reichsbahn erhalten. Wir werden aber sicherlich noch geraume Zeit warten müssen, bis wir davon sprechen können, die Geschwindigkeit erobert zu haben.

Ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit.

© Berlin, 21. April. Wie die B. Z. berichtet, wird auf dem Chirurgen-Kongreß der Assistent der Charite Dr. Stahl ein neues Mittel gegen die Zuckerkrankheit ankündigen, das Professor Noorden-Frankfurt a. M. bereits in zahlreichen Fällen erfolgreich ausprobiert hat. Das neue Mittel, „Horment" genannt, soll in Tablettenform anstelle der Insulin-Einspritzung verwendet werden.

Mord und Selbstmord.

§ Hamburg, 21. April. (Drahtn.) Gestern Abend wurden die Witwe Alzeit und ihr dreizehnjähriger Sohn von dem erwachsenen Sohne der Witwe im Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Ueber den Beweggrund ist nichts bekannt.

Schwerer Betriebsunfall.

Kirchheim, 21. April. (Drahtn.) In der Färberei Ledebusch in Dethlingen in Württemberg brach eine Schleudertrommel. Ein Arbeiter und der Betriebsleiter wurden von abgesprungenen Splintern tödlich verletzt.

** Die Rückreise der New York. Der neue Sabag dampfer New York wurde in New York von Tausenden besucht, die die elegante und bequeme Einrichtung des deutschen Schiffes bewunderten. Im Laufe der Nacht trat die New York mit dem Staatssekretär in der Reichskanzlei z. D. Dr. Kempner und ungefähr der Hälfte der Teilnehmer an der Studienfahrt der deutschen Oberredakteure an Bord der Heimreise nach Hamburg an.

** Das Ernteflugzeug für die Vinedo Santa Maria II ist von Genua nach New York abgegangen, von wo aus der Weltflieger seine Weiterreise aufnehmen wird.

** Arbeitshaus für „unmoralische" Theaterleute. In New York wurde in einer Gerichtsverhandlung gegen Mac West, die bekannte Schauspielerin und Mitautorin des Theaterstückes „Ser" und gegen den Autor des Stückes, James A. Timothy, sowie gegen den Schauspieler William Morgenstern je 10 Tage Arbeitshaus als Strafe für die Abfassung und Darstellung eines unmoralischen Stückes verhängt. Außerdem erhielten Mac West und Timothy noch eine Geldbuße von je 1200 Mark. Timothy und Morgenstern wurden sofort ins Gefängnis abgeführt und mit der Reinigung von Fußböden betraut, während Fräulein Mac West ähnliche Arbeiten in Welsare Island verrichten soll.

** 54 Millionen für das Studium der kosmischen Nebelwelten. Der Amerikaner Macdonald, der seine Laufbahn als einfacher Arbeiter in einer Maschinenfabrik begann und durch eine Erfindung ein großes Vermögen erwarb, hinterließ, als er kürzlich starb, 54 Millionen Mark dem Observatorium in Chicago mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß diese Summe zur Erforschung der kosmischen Nebelwelten zu verwenden sei.

* Ein bewegtes Leben. Dieser Tage übernachtete im Rathaus zu Oberlungwitz in Sachsen der 87 Jahre alte Wanderer Louis Hermann, geboren in Gelsenau in Sachsen. Sein Lebenslauf ist recht interessant. Er war Kriegsteilnehmer der Kriege von 1864 (er nahm an der Erstürmung der Düppeler Schanzen teil), 1866 und 1870/71. Als französischer Kriegsgefangener wurde er nach Algerien gebracht. Nach Friedensschluß trat er freiwillig in die Fremdenlegion ein und verblieb dort 12 Jahre. Als Legionär hat er 1879 den marokkanischen Krieg mitgemacht. Nach seiner Entlassung ging er nach Indien, um dort als Förster tätig zu sein. Er lehrte zurück nach Transvaal und nahm am Burenaufrstand gegen die Engländer teil. Per Schiff wurde Hermann nach England gebracht und mußte dort 1 1/2 Jahr als Gefangener ausharren. Von dort lehrte er nach Deutschland zurück, um seine 105 Jahre alte Mutter in Gelsenau zu besuchen. In der Heimat gefiel es ihm aber nicht lange, und so wanderte er nach Rußland aus. Er hat sich dort während der verschiedenen Epidemien (Typhus, Ruhr) als Krankenpfleger betätigt. Während des Weltkrieges war er in Moskau interniert. Nach achtjähriger Abwesenheit lehrte er nach Deutschland zurück und heiratete noch im Alter von 80 Jahren. Bereits nach sechsjähriger Ehe ist seine „Liebe Alte" gestorben. Hermann reist nun bereits seit einem Jahr umher. Von einer Unterbringung in ein Altersheim will er nichts wissen. Seine Angaben wurden durch seine Papiere, die er wie ein Heiligtum aufbewahrt, bewiesen.

* **Wieviel Worte gebraucht der Mensch?** Während eine reichausgebildete Sprache, wie die deutsche, über Hunderttausende von Worten verfügt, reichen für den Tagesgebrauch verhältnismäßig wenige Ausdrücke aus, und die Zahl der geläufigen Ausdrücke wechselt nach Beruf und Bildung. Der Herausgeber des neuen Standard-Lexikons von Amerika, Horace Vizetelli, hat eine originelle Methode gefunden, um jedem Menschen die Möglichkeit zu gewähren, sich über die Zahl der ihm geläufigen Worte, klar zu werden. Kein Mensch verfügt natürlich über alle Worte, die die Sprache besitzt. Ein intelligenter Arbeiter kommt mit 5000 Worten aus, ein gebildeter Mann kennt zwischen acht- und zehntausend Worten und einen noch reicheren Wortschatz haben nur wenige besonders hochgebildete Personen. Vizetelli hat nun Listen aufgestellt, in denen mehr oder weniger geläufige Ausdrücke zu je hundert bezeichnet sind, und je nachdem jemand mit den Worten einer Liste vertraut ist, kann er durch Multiplikation die Größe seines Wortschatzes feststellen. Die Liste A zum Beispiel enthält 100 einfache Worte. Wer jedes dieser Worte kennt, darf die 100 mit 60 multiplizieren und annehmen, daß er über 6000 Worte verfügt. Die Liste B besteht aus 100 Worten, die schwieriger und seltener sind; wem sie alle geläufig sind, der darf getrost mit 120 multiplizieren und kann sich stolz im Besitz von 12 000 Worten fühlen. Die dritte Liste umfaßt ungewöhnliche Worte, zum Teil Fachausdrücke. Wem diese Liste keinen Ausdruck bietet, den er nicht kennt, der darf sich für einen „Wortkrösus“ halten. Er steht an der Spitze der Wortkennner und hat den größten Wortschatz zur Verfügung, nämlich 25 000 Worte. Er stünde damit schon auf einer Stufe mit Shakespeares, dessen Wortgebrauch man mit dieser Zahl berechnet hat.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Nachland: Bei böigem West bis Nordwest wechselnd bewölkt, Schauer, etwas kühler.

Mittelgebirge: Böiger Nordwest, wechselnd bewölkt, Schauer, kühl.

Hochgebirge: Zunächst noch stürmischer Nordwest, meist neblig, bewölkt, Schneeschauer, Abkühlung.

Hinter den nach Nordrußland ziehenden Ekklonen der 9. Familie findet wieder ein kräftiger Ausbruch kalter Luftmassen von Nordwesten des Erdteils her statt. Die Kaltluft hat Dänemark bereits erreicht, Mitteleuropa sowie England und Frankreich liegen noch im Bereich der milden Luftströmung. Vorübergehend dürfte jedoch auch in unserem Bezirk die Kaltluft einbrechen.

Letzte Telegramme.

Zahlungsschwierigkeiten eines Breslauer Bankhauses.

Breslau, 21. April. Das Bankhaus Arthur Hahn befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten, die aus Wechselbürgschaften herrühren sollen. Die Firma hat, obwohl sie seit 30 Jahren besteht, am Breslauer Platz niemals besondere Bedeutung gehabt. Zur Börse war sie zwar zugelassen, aber nicht offiziell vertreten. Börsenengagements scheinen auch nicht zu bestehen. Auch das Privatpublikum dürfte von den Zahlungsschwierigkeiten der Firma nicht allzusehr berührt werden. Es ist beabsichtigt, die Firma zu stützen.

Scheunenbrände.

□ Deobisch, 21. April. Im Scheunenviertel brach gestern wieder ein Brand aus. Binnen wenigen Tagen sind vier große Scheunen, die drei Gutbesitzern gehörten, niedergebrannt. Die landwirtschaftlichen Maschinen konnten gerettet werden. Nach Art und Umfang des Brandes scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Der Streik der Berliner Kraftdroschkensführer.

○ Berlin, 21. April. Der Streik der Berliner Kraftdroschkensführer, der gestern Abend beschlossen worden ist, hat sich im Straßenbild Groß-Berlins bisher nicht sehr bemerkbar gemacht. Schätzungsweise beträgt die Zahl der Streikenden etwa 2500 bis 3000, während Berlin ungefähr 9000 Droschken besitzt.

Die russische Gesandtschaft

von Fremden besetzt.

△ Beking, 21. April. Bewaffnete Mannschaften der Protokollmächte haben die weißrussische Mauer der russischen Gesandtschafts- viertels besetzt. Diese Maßnahme, die in Übereinstimmung mit den chinesischen Behörden ergriffen wurde, war zur Verteidigung des Gesandtschafts- viertels notwendig. Da die Tore des russischen Grundstücks geschlossen waren, kletterten amerikanische Seelenute über die Mauer und ließen dann die Wächter der anderen Mächte hinein.

Flugzeugunfall bei Melbourne.

± Melbourne, 21. April. Bei der Ankunft des Herzogs und der Herzogin von York stießen zwei Flugzeuge zusammen.

SS Hanau, 21. April. Die Differenzen in der Hanauer Edelmetallindustrie über Lohn- und Urlaubsfragen haben heute früh zur Niederlegung der Arbeit geführt.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

○ Berlin, 21. April. Nach dem festen Verlauf der gestrigen Abendbörse und dem ziemlich widerstandsfähigen Vormittagsverkehr wurde es vorbörslich und zu den offiziellen Kursen allgemein schwächer.

Die Börse reaktivierte auf Geldbeschränkungen, die noch verstärkt wurden durch ein Privattelegramm eines in New York weilenden Redaktionsmitgliedes einer hiesigen Tageszeitung, wonach die gesamte deutsche kurzfristige Verschuldung dort sehr hoch veranschlagt werde und keinen guten Eindruck mache.

Auch hier nehmen die Anforderungen der Industrie am Geldmarkt eher zu. Das Angebot an Privatskonten war auch heute wieder ziemlich groß, so daß event. mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen ist.

Die Geldsätze werden unverändert genannt. Tagesgeld bleibt mit 5% bis 7 Prozent gesucht. Als lebhafter und sehr widerstandsfähig waren anfangs Elektropapiere, Schiffahrtsaktien und einige Montanwerte (Rhein Stahl, Mannesmann) zu bemerken, während Farbenaktien schon zu Beginn auffällig schwach lagen.

Auf das Bekanntwerden der Herabsetzung des englischen Bankdiskontos um ¼ Prozent auf 4½ Prozent wurde es im Verlaufe vorübergehend fester. So konnten Danat-Bank um 2 Prozent, Mannesmann um 2 Prozent, Hammerstein um 15 Prozent, Schult-Hess um 5½ Prozent, und Polypson um über 3 Prozent anziehen, während bei den übrigen Werten die Erhöhungen selten über ein Prozent hinausgingen.

Diese Befestigung war jedoch nicht von langer Dauer. Die Kurse bröckelten bei ruhiger werdendem Geschäft später wieder langsam ab.

Man weist darauf hin, daß die Deutsche Außenhandelsbilanz für März 1927 zwar um 95 Millionen Mark günstiger geworden sei, die Passivität von 244 Millionen Mark aber noch reichlich hoch wäre. Deutsche Anleihen neigten weiter zur Schwäche, während die ausländischen Renten gut behauptet und eher fester waren. Der Fondsmarkt war heute etwas lebhafter. Erwähnenswert ist die feste Haltung der Rhein Stahlbonds, die 7¼ Prozent höher mit 195 notiert wurden. Am Devisenmarkt liegt Mailand weiter fest, sonst ist noch die schwache Haltung des Yen erwähnenswert. Der Privatskonten blieb unverändert.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 20. April. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,404, Brief 20,516, 100 holländische Gulden Geld 168,58, Brief 169,00, 100 tschechische Kronen Geld 12,473, Brief 12,513, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,25, Brief 59,39, 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 113,14, 100 Belgica (= 500 Franken) Geld 58,00, Brief 58,74, 100 schweizer Franken Geld 81,055, Brief 81,255, 100 französische Franken Geld 16,505, Brief 16,545.

Goldanleihe, 1933er —, 1935er, große 99,10, kleine 100,50.
Dissevisen. Auszahlung Warschau 47,05—47,29, Kattowitz 46,98—47,22, Posen 46,905—47,145, große polnische Noten 46,785—47,205, kleine 46,76 bis 47,24.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

Breslau, 21. April. (Draht.) Die festere Stimmung an der heutigen Produktenbörse hatte weiter Bestand und die Umsätze bewegten sich bei mäßigem Angebot in engen Grenzen. Brotgetreide blieb schwach zugeführt. Die Preise für Weizen und Roggen erfuhren keine Veränderung. Sommergerste, für Industriezwecke geeignet, ausreichend vorhanden. Braugerste bei schwacher Zufuhr ruhig. Hafer speziell in feiner Ware fest und etwas höher bezahlt. Weizen unverändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,50, 71 Kilo 27,10, Roggen 71 Kilo 26,40, 68 Kilo 25,50, Hafer 20,70, Braugerste 24, Wintergerste 20, Mittelgerste 20, Tendenz: Stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40, Roggenmehl 37,75, Auszugmehl 45, Tendenz: Behauptet.

Kartoffeln (50 Kilo): Rot und weiße 3,70, Fabrik- kartoffeln für das Prozent Stärkekraft 0,16, Tendenz: Ruhig. Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15—16%, Roggenkleie 15%, bis 16%, Gerstenkleie 17—19%, Leinfuchsen 21,5—22,5, Rapsfuchsen 16 bis 17, Palmfuchsen 18—19%, Gefamfuchsen 23—24, Dt. Kolofuchsen 19—21%, Palmfuchsen 17—18%, Weizenfuchsen 16—17, Bietreber 15—16%, Malzkeime 14,5—15,5, Erdenschnitzel 13 bis 13,5, Weizenkleiemelasse 11—11,5, Bietrebermelasse 11—12%, Palmfuchsenmelasse 11—11,5, Mais 18—19%, Sojabrot 21—22, Kartoffelfuchsen 30,5—31, Erdnussfuchsen 21—22%, 42 % Sonnen- humenfuchsen 16,25, Baumwollsaatmehl 17,25. Tendenz: Fest.

Berlin, 20. April. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 270-274, Mai 285-284, Juli 288, September 261,5 u. B., schwächer; Roggen, märk. 252-257, Mai 258-257 B., Juli 252,5-252, September 226,5-226,75 bis 226,5 B., matter; Sommergerste 218-245, Winter- und Futtergerste 192 bis 205, ruhig; Hafer, märk. 217-225, Mai 219,5-220, Juli 220 u. B., fest; Mais 179-183, gefragt.

Weizenmehl 34,5-36,5, ruhig; Roggenmehl 34-35,75, ruhig; Weizenkleie 14,25, still; Roggenkleie 15,6-15,75, fest. Vitoriaerbsen 42-58, kleine Speiserbsen 26-29, Futtererbsen 22-23, Pelusiden 20-22, Ackerbohnen 20-22, Wicken 21-24, blaue Lupinen 14-14,5, gelbe Lupinen 15,75-16,5, Erbsen, neue 20,5-25, Rapstüben 15-15,6, Weizenflocken 19,6-19,9, Erbsenflocken 12,4-12,7, Sojabohnen 19,5-19,8, Kartoffelflocken 30,2-30,6.

Die Frachttundungsgebühren für eintägige Frachttundung werden mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres ab von 1 vom Tausend auf 1/2 vom Tausend der Tagesfrachttundung herabgesetzt. Der Gebührenmindestbetrag wird auf 5 Reichsmark festgesetzt.

Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuss von 24 Millionen Reichsmark gegen 399 Millionen Reichsmark im Februar. Dieser Rückgang um 36 Millionen Reichsmark ist auf die Steigerung der Wareneinfuhr um 86 und den Rückgang der Wareneinfuhr um 9 Millionen Reichsmark zurückzuführen. Im einzelnen hat die Einfuhr von Lebensmitteln um 4 Millionen Reichsmark, von Rohstoffen um 23 Millionen Reichsmark und von Fertigwaren um 59 Millionen Reichsmark zugenommen. Dagegen ist die Einfuhr von Lebensmitteln um 25 Millionen Reichsmark zurückgegangen, die Einfuhr von Rohstoffen aber um 9 Millionen Reichsmark und von Fertigwaren um 7 Millionen Reichsmark gestiegen.

Der Diskontsatz der Bank von England ist auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Wegen der Preissteigerung auf dem Baustoffmarkt der Berliner Magistrat hat sich mit den Preissteigerungen auf dem Berliner Baustoffmarkt beschäftigt und der Meinung Ausdruck gegeben, daß in den gegenwärtigen Baustoffpreisen bereits eine Übersteigerung festzustellen sei. Er hat den Baukommissar der Stadt Berlin beauftragt, dringende Vorstellungen bei der Reichs- und Staatsregierung zu erheben und sofort Verhandlungen auf Senkung der Preise einzuleiten. Im Falle eines unbefriedigenden Ergebnisses dieser Verhandlungen werde der Magistrat weitergehende Maßnahmen ergreifen und diejenigen Betriebe und Unternehmungen, die an den überhöhten Preisen festhielten, von jeder Auftragserteilung für die nächsten drei Jahre ausschließen.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgesetzliche Verantwortung.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgesetzliche Verantwortung.

Vom Turm der Hochsteinbaude

aus hatte man bei klarem Wetter eine wunderbare Aussicht nach Gölitz (der Landeskronen) und noch weiter durch das Fernglas. Besitzerin der Baude ist die Herrschaft Schaffgotsch, welche doch durch ihren Holzreichtum in der Lage ist, mit nicht zu hohen Kosten den Turm wieder aufzubauen und auch das Gelände auszubessern. Fast alle Besucher Schreiberhaus gehen nach dem Hochstein, und vielen Tausenden war der Turm seiner guten Aussicht wegen bekannt. Die Stufen waren schon vor dem Kriege nicht besonders. Auch hier ließe sich etwas tun. Darum, verehrte Grundherrschaft, lasse diesen Turm noch vor der Sommersaison wieder aufbauen. Ältere Personen, wie im Voten genannt, gingen ja meist wegen der hohen Kletterei nicht auf den Turm — doch auch unzählige Schulen aller Gattungen hat dieser Turm gesehen, er gehört gewissermaßen zum Hochstein und war auch seit Menschengedenken dort oben.

Geratener Kuchen — frohes Fest! Das ist der Wunsch aller Hausfrauen, die auch zu Pfingsten selbst backen. Der so beliebte Rapstüben fehlt daher wohl auf keinem Familientisch. Folgt man aber bei schönem Wetter aus, dann sind die feinen Kleinigkeiten, von denen in Dr. Deter's neuem Rezeptbuch Ausgabe F, eine Auswahl schöner Rezepte zu finden ist, ganz besonders am Platze.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	19.	20.	Felten & Guill.	19.	20.	Laurahütte	19.	20.	Thüringer Elektrizität u. Gas	19.	20.
Elektr. Hochbahn	83,50	84,38	Gelsenk. Bergw.	177,50	174,13	C. Lorenz	94,50	93,25	Varziner Papier	147,00	—
Hamburg. Hochbahn	99,00	98,75	Ges. f. el. Untern.	204,50	203,25	J. D. Riedel	156,00	155,00	Ver. Dt. Nickelwerke	147,00	149,00
Bank-Aktien.			G. Genschow & Co.	279,88	278,00	Sarotti	100,00	97,75	Ver. Glanzst. Elberfd.	195,00	194,00
Barmer Bankverein	172,50	169,50	Hamburg. Elkt.-Wk.	92,00	91,50	Schles. Bergbau	226,50	230,00	Ver. Smyrna-Tepp.	636,00	643,00
Berl. Handels-Ges.	272,00	270,00	Harpener Bergb.	183,25	183,75	dto. Bergw. Beuthen	160,00	157,13	E. Wunderlich & Co.	137,50	140,00
Comm.-u. Privatb.	222,50	220,50	Harkort Bergwerk	265,50	266,00	dto. Textilwerke	219,00	218,75	Zeitzer Maschinen	197,88	197,38
Darmst. u. Nationalb.	276,00	275,00	Hoesch, Eis. u. Stahl	—	50,00	Schubert & Salzer	118,75	115,00	Zellst. Waldh. VLaB	192,00	190,25
Deutsche Bank	197,50	195,20	Ilse Bergbau	220,00	220,00	Stöhr & Co. Kamg.	368,00	368,25		101,25	101,25
Discont.-Komm.	187,25	186,00	Ilse Genußschein	328,00	326,50	Stolberger Zink	175,25	172,00	Vers.-Aktien.		
Dresdner Bank	187,71	186,00	Kaliwerk Aschersl.	164,50	164,75	Tel. J. Berliner	295,00	299,50	Allianz	244,00	244,75
Mitteld. Kredit-Bank	245,00	244,25	Klöckner-Werke	217,00	214,50	Vogel Tel.-Draht	105,00	105,50	Nordstern Allg.-Vers.	92,00	90,50
Preussische Bodenkr.	166,75	164,50	Köln-Neuess. Bgw.	189,00	189,75		122,38	121,50	Schles. Feuer-Vers.	99,00	99,00
Schles. Boden-Kred.	176,00	176,25	Linke-Hofmann-L.	229,00	230,00	Braunkohl. u. Brik.	230,00	231,00	Viktoria Allg. Vers.	2500,0	2500,0
Reichsbank	178,50	178,00	Ludw. Löwe	99,50	99,00	Caroline Braunkohle	247,88	246,25	do. Feuer La. A	490,00	490,00
Schiffahrts-Akt.			Mannesmannröh.	375,00	376,00	Chem. Ind. Gelsenk.	102,75	104,00	Festverz. Werte.		
Neptun, Dampfsch.	168,50	169,00	Mansfeld. Bergb.	229,50	228,50	dto. Wk. Brockhues	103,00	105,00	4 1/2% Elis. Wb. Gold	6,10	6,00
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Oberschl. Eis. Bed.	174,88	172,00	Deuts. Tel. u. Kabel	124,75	125,00	4 1/2% Kronpr.-Rudf. sb.	12,20	12,20
Hambg.-Amer.-Pak.	152,00	154,88	dto. Kokswerk	129,50	127,50	Deutsche Wolle	69,75	68,25	4 1/2% dto. Salzkagutb.	5,80	5,65
do. Süd. am. D.	240,00	240,00	Orenstein & Koppel	132,88	131,13	Donnersmarckhütte	145,50	145,00	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	12,20	12,30
Hansa, Dampfsch.	228,50	231,00	Ostwerke	143,00	140,00	Eintracht Braunk.	210,00	208,75	5 1/2% Bors. Eisenb. 1914	47,75	48,50
Norddeutsch. Lloyd	150,50	154,00	Phönix Bergbau	438,50	443,00	Elektr. Werke Schles.	191,25	190,88	4 3/4% Schles. Rentenbr.	—	—
Brauereien.			Rhein. Braunk.	134,00	142,88	Erdmannsd. Spinn.	135,75	136,00	Ostpr. Landw. Gold-Pfandbr. 10	104,50	107,00
Engelhardt-Brauerei	237,50	238,00	dto. Stahlwerke	324,25	328,50	Fraustädter Zucker	196,50	199,25	Prov. Sachs. Indw. dto 10	102,50	102,60
Reichelbräu	349,50	346,00	dto. Elektrizität	255,00	257,00	Gröbner Zucker	113,00	116,00	Schles. Ind.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	104,25	104,25
Schulth. Patzenh.	463,00	458,00	A. Riebeck Montan	204,00	201,00	Fröschwitz Textil	111,00	111,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	89,00	89,00
Indust.-Werte.			Rütgerswerke	190,00	190,00	Heine & Co.	75,50	75,00	Schles. bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,40	2,40
Allg. Elektr.-Ges.	191,88	190,13	Saldetfurth Kali	147,00	145,00	Körtings Elektr.	145,00	143,00	dto. Landwirtsch. dto. Rogg. 5	8,62	8,61
Bergmann Elektr.	224,00	222,50	Schuckert & Co.	273,25	274,00	Lahmeyer & Co.	185,63	183,00	Dt. Ablös.-Schuld	320,00	320,00
Berliner Masch.	146,00	145,00	Siemens & Halske	219,13	219,25	Leopoldgrube	157,75	157,00	Nr. 1-30000	320,50	320,50
Berl. Neurod. Kunst.	126,50	125,00	Leonhard Tietz	319,00	324,25	Magdeburg. Bergw.	165,00	164,00	oh. Auslos.-Recht	23,00	22,70
Bochumer Gußstahl	263,50	261,00	Adler-Werke	153,00	153,75	Masch. Starke & H.	110,00	108,00	4 1/2% Oester. Goldrente	30,75	30,38
Buderus Eisenw.	129,50	129,00	Angl. Cont. Gua.	142,00	141,00	Meyer Kaufmann	102,50	103,50	4 1/2% dto. Kronrente	—	2,50
Carl. Wasserw.	148,75	145,25	Julius Berger	110,00	110,00	Mix & Genest	185,00	183,00	4 1/2% dto. Silberrente	8,10	8,40
Cont. Cautchouc	124,25	125,00	Berl. Karls. Ind.	387,00	385,50	Oberschl. Koks-G.	95,50	96,25	4 1/2% Türk. Adm.-Anl. 00	14,75	14,38
Daimlers Motoren	126,25	126,00	Bingwerke	115,75	112,25	E. F. Ohles Erben	63,50	65,00	4 1/2% dto. Zoll-Oblig.	16,40	16,50
Dessauer Gas	233,00	230,00	Busch Wagg. Vrz.	32,75	32,00	Kücklorth Nachf.	135,00	133,25	4 1/2% Ung. Goldrente	28,00	28,10
Deutsch-Luxemburg	204,00	202,00	Deutsch. Atlant.	110,00	108,50	kasquin Farben	124,58	125,00	4 1/2% dto. Kronrente	2,70	2,70
Deutsches Erdöl	194,75	192,50	Feldmühle Papier	123,00	123,00	kuscheweyh	126,50	127,88	4 1/2% Schles. Allwirtsch. dto.	18,25	18,35
dto. Maschinen	130,75	128,75	Deutsch. Eisenhdl.	167,00	165,00	dto. Elektr. La. B	222,50	222,00	3 1/2% dto. dto.	—	—
Dynamit A. Nobel	164,75	164,00	Fahlberg List. Co.	237,00	236,00	dto. Leinen-Kram.	107,00	107,00	4 1/2% Schl. Ldsch. A	18,35	18,30
D. Post- u. Eis.-Verk.	49,00	50,00	Feldmühle Papier	150,00	149,50	dto. Mühlenw.	71,88	71,75	3 1/2% dto. dto.	—	—
Elektriz.-Liefer.	204,75	202,25	Th. Goldschmidt	23,63	23,50	dto. Portl.-Zem.	249,00	248,00	3 1/2% dto. dto.	—	—
Elektr. Licht u. Kr.	214,75	213,25	Görlitz. Waggonfabr.	23,63	24,00	Schl. Textilw. Onse	97,00	97,00	3 1/2% dto. dto.	—	—
L. G. Farben-Industrie	340,75	337,25	Gothaer Waggon	98,00	96,88	Stettiner El. Werke	163,00	164,00	3 1/2% dto. dto.	—	—
			Harbg. Gum. Ph.	124,25	126,00	Stoewer Nähmasch.	86,50	85,00	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	108,00	108,00
			Hirsch Kupfer	29,25	29,13	Tack & Cie.	227,00	125,00	dto. dto. dto. R. 1	95,00	95,00
			Hohenloherwerke								

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 3000 Mark: 233 218.
 2 Gewinne zu 2000 Mark: 60 859.
 2 Gewinne zu 1000 Mark: 264 229.
 18 Gewinne zu 800 Mark: 2731, 10 684, 157 304, 172 454, 227 780, 259 231, 286 483, 314 419, 325 921.
 28 Gewinne zu 500 Mark: 14 786, 27 314, 49 795, 58 302, 106 608, 124 237, 134 132, 220 069, 238 185, 261 120, 283 727, 287 240, 287 404, 321 755.
 104 Gewinne zu 200 Mark: 6950, 7522, 9920, 11 617, 25 447, 27 199, 28 764, 38 197, 53 982, 59 886, 73 852, 95 432, 100 186, 102 591, 113 695, 120 390, 139 402, 143 977, 146 173, 150 622, 166 026, 167 841, 176 741, 188 869, 196 194, 225 656, 230 640, 245 134, 247 636, 253 068, 255 937, 260 850, 265 266, 267 890, 268 480, 272 017, 286 529, 287 082, 293 454, 295 144, 295 436, 298 686, 298 707, 302 795, 305 569, 314 296, 321 335, 322 634, 322 923, 329 127, 333 877, 338 591.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 100 000 Mark: 270 255.
 2 Gewinne zu 50 000 Mark: 294 410.
 2 Gewinne zu 5000 Mark: 340 270.
 4 Gewinne zu 2000 Mark: 136 783, 323 692.
 6 Gewinne zu 1000 Mark: 109 457, 223 404, 275 992.
 6 Gewinne zu 800 Mark: 2809, 4691, 4732.
 26 Gewinne zu 500 Mark: 44 586, 46 967, 76 826, 116 152, 160 550, 169 988, 180 976, 211 558, 225 519, 231 804, 276 594, 293 311, 336 249.
 120 Gewinne zu 200 Mark: 3258, 5286, 8379, 18 638, 34 045, 57 628, 61 927, 66 792, 77 602, 104 146, 119 115, 119 975, 120 030, 120 106, 130 963, 136 790, 146 867, 164 125, 170 283, 170 356, 176 410, 179 239, 183 271, 189 074, 189 094, 191 942, 198 271, 209 367, 216 129, 222 366, 227 128, 227 555, 231 411, 235 207, 236 828, 237 949, 249 628, 252 126, 253 661, 254 734, 259 180, 261 980, 262 402, 264 868, 266 758, 271 006, 721 553, 277 039, 288 786, 298 800, 301 886, 313 321, 316 651, 317 475, 317 630, 318 074, 318 651, 332 958, 338 785, 347 579.

1695728 Rundfunkhörer.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug am 1. April 1926 728, so daß gegen den 1. März eine Zunahme von 51 884 zu verzeichnen ist.

Der Deutschlandsender in den Vereinigten Staaten gehört.

Die Hauptfunkstelle Königsbrunnshausen erhielt aus Cleveland (Ohio) von einem amerikanischen Rundfunkhörer die Benachrichtigung, daß er am 18. Februar zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags M. C. Z. (10—12 Uhr vormittags amerikanischer Zeit) die Darbietungen der Deutschen Welle aufgenommen habe. Es handelte sich um Beiträge aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, einen Vortrag über Dante, einen Vortrag aus der Geschichte der Technik und englischen Unterricht. Besonders bemerkenswert an dem Hörergebnis ist, daß der Deutschlandsender während des Tages in Amerika aufgenommen wurde. Zur allgemeinen werden derartig große Reichweiten nur in der Nacht erzielt.

Neues über den Bau von Hochantennen.

Viel ist schon über den Bau von Hochantennen geschrieben worden und es ist lediglich darauf Wert gelegt, daß man möglichst guten Empfang erhält. Das ist ja auch der Hauptzweck aller Anleitungen und gewiß löblich.

Es erübrigt sich hier an dieser Stelle noch lang und breit darüber zu sprechen, ob diese oder jene Art besser ist, ob Zwei- oder Einstrahl.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumafismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Bädungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wundervollen Präparates „Gichtosint“ förmlich überrascht, es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausspreche. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtosint waren die fürchterlichen Schmerzen, die mir des öfteren die ganze Nachtruhe raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Jahren zum ersten Male, einen erquickenden ruhigen Schlaf finden. Seitdem liegen die Schmerzen täglich immer mehr nach und kann Ihnen heute zu

antennen vorteilhafter sind, ob Nord- Südrichtung wichtiger ist und vieles mehr.

Was nützen uns alle Anleitungen, wenn Ort und Raum, Telegraphenbrüste und Entfernungen von einem Haus zum andern, den Erbauer von Hochantennen doch zwingen, von den Anleitungen mehr oder weniger abzugehen. Man muß eben versuchen, soweit wie irgend möglich den Anleitungen nachzukommen.

Meine heutige Aufgabe soll es vielmehr sein, etwas über die Haltbarkeit und Dauer zu sprechen und was in dieser Hinsicht bei dem Bau von Hochantennen zu beachten ist.

Was nützt uns die schönste Antenne, wenn sie eines Tages gerissen ist? Wie oft sieht man gerade jetzt in den stürmischen Tagen gerissene Antennen von den Dächern hängen.

Dieser Schaden ist zur Not noch billig zu heilen. Viel böser ist die Sache aber, wenn die Antennen, wie das vielfach gemacht wird, an einem wackligen Schornstein befestigt werden und dieser mit in Trümmer ging und beim Abstürzen noch eine Menge Dachpfannen zerbrach.

Am häufigsten sieht man aber zerrißene Antennen, die an zwei Wänden befestigt waren, welcher Sturm hier die schönste Angriffsfläche hat.

Am einfachsten wäre es nun, zu sagen, „Vermeidet es vollkommen, an Schornsteinen und Wänden Antennen anzubringen.“ Nicht jeder hat aber das Geld, sich anstelle dieser billigen Hilfsmittel teure Masten zu bauen oder bauen zu lassen. Auch geht es an manchen Häusern überhaupt nicht, Antennenmasten zu befestigen.

Da muß man das Uebel an der Wurzel fassen und ausrotten. Zunächst herrscht allgemein die Ansicht vor, mit aller zu Gebote stehenden Kraft den Antennenmasten zu spannen, das ist überflüssig, ja sogar schädlich.

Aber nicht allein der Sturm gefährdet die Antennen, sondern in viel größerem Maße der Frost. Es wird immer zu wenig beachtet, daß die Antenne naturgemäß bei Frost gewaltig an Länge einbüßt.

Man schimpft dann meistens auf böse Dämonen oder hat liebe Nachbarn und gute Freunde im Verdacht, wenn die Antenne geplagt ist.

Allen diesen und anderen Uebelständen kann man einfach und billig abhelfen, wenn man beim Anlegen der Antennen eine Spiralfeder an beiden Seiten zwischenlegt und zwar außerhalb der Porzellankleider.

Man achte aber darauf, keine fertige Stahlfeder zu nehmen, die sofort rosten würde. Am billigsten kommt man fort, wenn man ein Stück federharten Messingdraht kauft und denselben um einen Befestiger oder sonst einen runden Gegenstand wickelt.

Man erhält auf diese Art eine billige, dauerhafte Feder, die an der Antenne Wunder wirkt. Hat man so eine Sicherung eingeschaltet, braucht man keine Bange mehr zu haben und nach jedem Sturm angestrichen nach seiner Antenne zu schauen. Sie ist dann für die Ewigkeit gebaut, das heißt, bis wieder was Besseres erfunden wird.

Richard Wegold, Königsberg.

Hauptchriftleiter Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel, Max Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft Votz aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg i. Schleifen.

Hausmeister'-
Lack- und
Oelarbeiten
 sind die besten
Emil Korb
& Sohn
 Langstraße 14
 Fernruf 203.

1 Gebett Betten
 (gebr.) zu kauf. gesucht
 Rauter, Gärtner,
 Gernsdorf u. R.
Gaskrone,
 Bronze, eleg. Ausführ.,
 ist billig zu ver-
 kaufen.
 W. Guder,
 Klavierstimmer,
 Schmiedeberger Str. 20.
 Gütige Fahren
 zu verkaufen.
 Eubrich,
 Gernsdorf i. R.

Ich sitz seit einem Jahre an

 Alle Mittel waren erfolglos. Da
 machte ich Schaumauflagen mit
 Obermeyer's
 Medizinal-
Herba-Seife,
 in Kürze waren dieselben ver-
 schwunden. Bleicher, Gurgelungen
 fehl. Per St. M. - 65, 30% verschl.
 M. 1.- Zur Nachbehandlung ist
 Herba-Creme besond. zu empf.
 S. hat. l. all. Apoth. Dro. u. Post.

meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos ver-
 schwunden sind und ich mich wieder wie neugeboren fühle.
 Gächtingerhoff

J. M. i. M.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:
 Gicht und Rheumafismus können nur von innen heraus wirk-
 lich kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist ver-
 unreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen
 heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtosint.
 Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen
 Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und
 adressieren Sie diese an: Generaldepot der Viktoria-Apothek, Berlin
 A 16, Friedrichstraße 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei
 eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Ge-
 brauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr
 von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu
 kaufen.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer
Vermählung
 zuteil wurden, sagen wir unseren
 herzlichsten Dank.

Herischdorf, im April 1927.

Obj. Otto Nowak
 und Frau Frieda geborene Ende.

Allen, die uns anlässlich unserer
 * **Silberhochzeit** *
 durch Geschenke und Gratulationen ge-
 ehrt haben, sagen wir hierdurch un-
 herzlichsten Dank.

Hermann Menzel
 und Frau Anna geborene Pohl.
 Mauer, den 8. April 1927.

Nach langem, schwerem, mit fester
 Geduld ertragenem Leiden
 verschied sanft heute früh 3½ Uhr
 mein geliebtes, braves Weib, meine
 gute, treusorgende Mutter, Tante,
 Schwester und Schwägerin, Frau

Agnes Reimold

geb. Ende

im Alter von beinahe 48 Jahren.
 Um stilles Beileid bitten

der trauernde Gatte
 und Sohn Richard.

Arnsdorf i. R., Steinseifen,
 Schmiedeberg i. R., 20. April 1927.

Beerdigung: Freitag, 22. April,
 nachmittags 3 Uhr, vom Arnsdorfer
 Krankenhaus aus.

Wer sie gekannt, wird unseren
 Schmerz empfinden.

Am 20. April, früh 9½ Uhr, ver-
 schied sanft nach mit großer Geduld
 ertragenem Leiden mein lieber
 Gatte, der Akerbürger

Wilhelm Hoppe

Veteran von 1870 und 71
 im 81. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 Ernestine Hoppe nebst Angehör.

Rupferberg, 20. April 1927.

Beerdigung Sonntag, d. 24. April,
 nachm. 1½ Uhr, vom Trauerh. aus.

Synagoge.

Festgottesdienste (Passah-Ende):

Freitag und Sonnabend abend: 7 Uhr.
 Sonnabend und 1. Beginn 9 Uhr.
 Sonntag morgen 1. Ausg. d. Thora 9½ Uhr.
 Sonntag morgen Predigt u. Totenfeier 10 U.

Ziehung am 6. u. 7. Mai

Hedwig Wangel-Lotterie

zu Gunsten weiblicher Straftlassener

10920 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwert von

Los **50** Pi.
 nur

Doppel- **1** Reichs-
 Lose **1** Mark
 Porto und Liste 30 Pf.

Glücksbrief mit 5 Doppellosen, sortiert aus ver-
 schiedenen Taxen... **5 L.**
 Glücksbrief mit 10 Doppellosen, sortiert aus ver-
 schiedenen Taxen... **10 L.**

Rm. **100000**
 Höchstgewinn auf 1 Doppellos L. W. v. Rm. **400000**
 Höchstgewinn auf 1 Einzellos L. W. v. Rm. **200000**
 2 Hauptgewinne L. W. v. Rm. **12500**

zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate
 kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch

H.C. Kröger A.G. Berlin W8

Friedrich-
 str. 192-193
 u. d. Leipziger Str.

Postcheckkonto Berlin 215. Fernspr.: Merkur 2233 u. 4126. Für Ferngespräche Merkur 129.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lott.-Einn.

Am 20. April, früh 6 Uhr, ver-
 schied nach langem, schwerem Lei-
 den unsere liebe, gute Mutter,
 Schwieger- und Großmutter,
 verw. Frau Tischlermeister

Ernestine Menzel

geb. Hoffmann

im 89. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
 im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Neigenfind,
 Petersdorf.

Beerdigung Sonntag, d. 24. April,
 nachm. 2 Uhr, vom Trauerh. aus.

Bode-Gymnastik

Kurse für Fortgeschrittene u. An-
 fänger beginnen wieder
 am Montag, d. 25. April d. J.,
 im „Felsenkeller“,
 von 4 bis 5 Uhr und 5 bis 6 Uhr.

Leitung: Ilse Hornauer.

Arbeitsgemeinschaft
 für Ausdrucksgymnastik.

Dr. Rudolf Bode.

Vogelbauer, Aquarien

Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17.
 Fernsprecher Nr. 215.

Ein gebrauchter Omnibus und ein gebr. Landauer

billig zu verkaufen.

Paul Trentler, Bahnsped., Hermsdorf-R.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre
 beginnen im Hotel „Zum Rhnast“
 am Warmbrunner Platz am

Donnerstag, den 21. April d. J.,
 abends ½ 6 Uhr, für Schüler (innen)
 höherer Lehranstalten,
 abends 8 Uhr für Anfänger.

Besonderer Kurs für Fortgeschrittene.
 (Honorar in Teilzahlungen 20,— für Fort-
 geschrittene 12,— M.)

Einzelunterricht jederzeit.

Fordern Sie kostenlose Zusendung eines
 Prospektes.

Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich Persön-
 lich den ganzen Tag im „Rhynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau,

erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-
 Institut (früher im „Felsenkeller“),
 Hotel „Zum Rhnast“, Warmbrunner Platz,
 Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Betriebs-Beamter,

40 Jahre, ein Kind, evgl. sucht Briefwechsel
 mit Dame bis 40 Jahren. Etwas Vermögen er-
 wünscht, da Geschäfts-Übernahme, eventl. auch
 Einheirat in Geschäft, gleich welcher Art.
 Strengste Diskretion zugesichert. Gefl. Zuschrift
 mit Bild unter U 77 an die Exped. des Boten.

Strebsamer junger
 Mann, in fester
 Stellung, 28 Jahre alt,
 sucht die Bekanntschaft
 mit gebildeter, jünger,
 Dame, gute Erziehung,
 zwecks

Heirat

Vermögen nicht un-
 bedingt nötig.

Bewerberinnen von
 18—21 Jahren wollen
 näheres mit Lichtbild
 unt. B 38 an den
 „Boten“ einreichen.
 Diskretion zugesichert.

Weißnähkursus

beginnt von neuem.
 Näh. N 27 d. „Bote“

Maler-

und Anstricharbeiten
 zu den nur denkbar
 billigsten Preisen führt
 Bachmann aus.
 Angeb. unt. W 57
 an den „Boten“ erbet.

Ich sage

Ihnen d. Geheimnisse
 des Lebens, Glück,
 Liebe, Ehe, Zukunft.
 Send. Sie Ihre genaue
 Adresse und Angabe
 Ihrer Geburtsdaten
 ein! Zahlreiche Dank-
 schreiben! Auskunft
 gratis

Astro-Verlag

Hamburg 36, Fach 80

Tüchtige

Schneiderin

sucht Arbeit.

Stumpe,
 Waltersdorf.

G 977

Best. Glückwunsch z. d.
 „wohlgeremten“
 Selbstbetrachtungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 27. Juni 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Girschberg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Girschberg i. Schl. Band 14 Blatt 704 und Band II Blatt Nr. 116 für selbige tragender Eigentümer am 2. August 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Gärtners Wills Herrmann in Girschberg) eingetragenen Grundstücke Blatt Nr. 704 und Blatt Nr. 116 für I. Gemarkung Girschberg-Stadt, Kartenblatt 3 Parzelle 1042/142, 2411/141. Hofraum u. f. w. a) Wohnhaus mit Hofraum und Garten, b) Wohnhaus, c) Stall und Remise mit angebaut. Abort, d) Mangelflächer (Drehbänke), e) Schuppen mit Holzstall, f) Holzstall, g) Holzstall mit Abort, h) Gewächshaus, Kartenbl. 3, Pz. 1042/142, 2411/141 2619/141, 2618/189. In d. Sechstäten, Hofraum, Gebäudelände, Acker. II. Kartenblatt 2, Parzelle 280/88 am rechten Ufer des Biese; an I. und II. 1 ha 32 a 78 m groß, Reine-tr. 10 Tal. 58 1/100. Grundsteuerunterrolle Nr. 49 und 975. Nutzungswert 1728 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 618.

Amtsgericht Girschberg i. Schl., d. 16. Apr. 27.

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 4. Juli 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Girschberg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche v. Girschberg i. Schl. Bd. XIV Blatt 740 A (eingetrag. Eigentümerin am 28. Januar 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: verschiedene Frau Anna Elisabeth Bardele geb. Wittkowski in Girschberg, Gunnersdorf) eingezeichnete Grundstück Blatt 740 A, Sechstäten 30b, Gemarkung Girschberg, Schles. Kartenblatt 2, Parzelle 418/75. I. a) Wohnhaus mit fl. Anbau, Hofraum und Gärten, b) Stall mit Wässhäute, II. Kartenblatt 2 Parzelle 417/75 im Bergfelde, Ackerland, Parzelle 418/77 im Bergfelde Hofraum, Parz. 76 im Bergfelde Wiese, 2 ha 80 a groß, Reine-tr. 17 Tal. 5 1/100. Grundsteuerunterrolle Nr. 916, Nutzungswert 465 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 1179.

Amtsgericht Girschberg, Schl., d. 14. April 1927

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 29. April 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle in Girschberg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Gunnersdorf i. Schl. Band 13, Blatt Nr. 688 — Bagertragehaus Nr. 7 — (eingetragener Eigentümer am 8. Januar 1927, d. Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Holzaußmann Otto Probst in Girschberg) eingetragene Grundstück Band 13, Blatt 688 Gemarkung Gunnersdorf, Kartenblatt 3, Parzelle 1175/242 Hofraum u. f. w. a) Wohnhaus mit Hofraum u. Gärten, b) Nebenwohnhaus, c) Autoschuppen (an b.), II. an der Bagertrage Hofraum. 6 a 68 qm groß, Reine-tr. —, Grundsteuerunterrolle Nr. 639, Nutzungswert 2312 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 353.

Amtsgericht Girschberg i. Schl., d. 22. Jan. 27

In der Konkursfrage über das Vermögen d. Firma G. W. Anders

In der Konkursfrage über das Vermögen d. Firma G. W. Anders, Inhaber Max Gaertner, Kolonialwaren- u. Zigarrenhandlung in Girschberg i. Schl., Bahnhofstr. 26, wird d. Verfahren aufgehoben, weil der Zwangsvergleich vom 25. März 1927 rechtskräftig geworden ist. (2 R 81a/36.)

Amtsgericht Girschberg i. Schl., d. 18. Apr. 27.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Wagner in Bad Warmbrunn im Nigb., wird nach erfolgter Schlussverteilung aufgehoben. (2 R 50a/25.)

Amtsgericht Girschberg i. Schl., d. 14. Apr. 27.

Fast neues

Herrenfahrrad

Marke „Bismarck“, m. Polakfelgen, neues Modell, ohne Kettenspann-, spielend leichter Gang, preiswert zu verkaufen.

H. Müssiger, Maschinenhandlung, Girschberg i. N., Mittelweg Nr. 32.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 23. April, nachmitt. 1 Uhr, versteigere ich in Schreiberhan, im Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändert:

3 Laßschlitten, 1 Pianino, 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Registrierkasse, 1 rotstichige Kuh, 1 Schinkenschneidemaschine, 1 Labeneinrichtung, 1 Konditorieinrichtung, bestehend aus weißlackierten Stühlen, Tischen und Bänken, 1 Badentisch, 2 Sonnenschirmen f. Gärten, 23 Patent-Vierfüßler u. v. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsbollzieher, Girschberg u. N. Tel. 151.

Für die weiteren 3 Neubauten an der Straußiger Straße (V. Bauabschn.) sollen vergeben werden.

- a) Erdarbeiten,
- b) Maurerarbeiten,
- c) Asphaltarbeiten,
- d) Zimmerarbeiten,
- e) Stäckerarbeiten,
- f) Klempnerarbeiten,
- g) Dachdeckerarbeiten,
- h) Lieferung von Kalk,
- i) Lieferung von Zement.

Die Verdingungsunterlagen sind im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 26a, gegen Entrichtung einer Gebühr von Mk. 0,50 erhältlich. Der Verdingungstermin findet am Freitag, den 29. April 1927, vorm. 10 U., daselbst statt.

Girschberg, den 21. April 1927.
Der Magistrat.
J. B. Elger.

Zwangsversteigerung.

Am 22. April 1927, sollen öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden: 1. 11,30 Uhr vormittags in Liebensthal, Bieterverammlung. Branerei:

- 1 eichener Herren-Schreibtisch,
- 2, 1,30 Uhr nachmitt. in Rahn, Bieterverammlung. Goldener Frieden:
- 2 Schreibtische,
- 1 Spiegel,
- 1 Büreauschrank,
- 2 Klaviere,
- 1 Standuhr,
- 1 Büfett,
- 3, 4 Uhr nachmittags in Rangenau, Bieterverf. Oberfreischam:
- 1 Sofa.

Rosemann, D.-G.-Vollz. Schönau a. d. R., den 21. April 1927.

Freibank.

Sonabend bis 1 Uhr: Verkauf v. minderwert. Rind- u. Schweinefleisch

Zielbewußte Nachhilfe

zu möglichem Preis. Englisch, Französisch, Rechnen.

M. Böcker, Wilhelmstraße Nr. 17.

Tapezierer

bittet um Privatarbeit. Reelle Ausführung bei billiger Preisberechnung, komme auch nach auswärt.

Angab. unt. A 59 an den „Boten“ erbet.

Schöne Gaslampe

6. zu verkaufen. Herden, Dohertstraße Nr. 2.

Im Handelsreg. A 264 ist bei der Firma Wilhelm Schulz, Schreiberhan, vermerkt: Die Firma ist erloschen. Girschberg (Kynast), den 13. April 1927. Amtsgericht.

Stimmungen, Reparaturen

übernimmt zu bester, fachmänn. Ausführung Pianohaus Aug. Benedix, Wilhelmstraße 65, Fernruf 181.

Nur 95 Pfg.

ein reines Kichen-Handtuch oder ein halbleines Zimmer-Handtuch, erster Fabrikation. K. Dinglinger, Alte Herrenstraße 23-24.

Trinkt Altheider Brinzenbrudel.

Alleinvertrieb Oskar Gries, Wein-Grubel, Girschberg, Schl. Telefon 748.

Zu verkaufen:

Antiker Bauernschrank, großer runder Tisch, Kinderbadewanne auf Gestell, Wickelkommode, Teppich-Maschine (neu). Näheres durch Haus Worbis, Vertelshof, Girschberg.

Zickelfelle

kauft zu sehr hohen Preisen. Herm. Girschke, Markt 5, im Hause von Pariser.

Die Beleidigungen wider den

Mühlenbesitzer Anton Olbrich

Petersdorf, N. 189

nehme ich m. Bedauern zurück, teile Abbitte, zahle Sühne u. Kosten und warne vor Weiterverbreitung.

Paul Gottwald.

Petersdorf i. Nigb. 189

Das gegen die verurteilte Frau

Minna Junter

hier selbst verbreit. un-mahre Gerücht nehme ich n. schiedsamlichem Vergleich zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Hulda Theuner.

Alttemitz, den 11. April 1927.

Gardinen Läuferstoffe

empfiehlt Engel, Warmbrunn

Zu verkaufen eine neue, einmal gebr.

Gäsmaschine

m. Momententleerung, Aufgellagerung, Marke Maria, 1,50 cm breit, 15 Läten.

Näher. zu erfragen bei Gustav Umlauf, Mairwaldau.

Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause

für Stadt und Land. Angebote unter G 43 an den „Boten“ erbet.

Wildunger See

Marke „Wildungot“ bei Blaf. u. Nierenleid. in allen Apotheken.

**Müde, abgespannt und alt?**

Sehen Sie diese 70jährigen Eheleute an, immer frisch, munter und guter Dinge. — Warum? Sie nehmen jeden Morgen ihr Kruschen-Salz.

Kruschen-Salz hält Ihre inneren Organe (Leber, Nieren, Magen) in guter Funktion, deshalb fühlen Sie sich wohl und gesund. Kruschen-Salz reinigt das Blut und hilft Ablagerungen und Schlacken, deren Folgen frühzeitiges Altern, Müdigkeit, Mattigkeit, allgemeine Abgespanntheit und weiterhin Rheumatismus, Gicht, Ischias sind, aus dem Körper auf vollkommen natürlichem Wege entfernen.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend. BEUTHIEN & SCHULTZ G. m. b. H., BERLIN N 39, PANKSTRASSE 13-14

Fabriklager Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernspr. Ohle 6525

Gartengeräte

aller Art

Gartenschlauch und Zubehör**Gießkannen**

„Treuhand“

Qualitätsware zu bekannt billigen Preisen

Hirschberger Eisenhandel**Warmbrunner Hof**

Achten Sie auf

Silberneinlegerfast neu, auch geeignet als Geschäftswagen, verkauft
Reichsdorf Nr. 34.**Geldverkehr****8000 Mark**

als erste Hypothek auf Landwirtschaft zu vergeben. Ang. u. W 35 an den „Vote“ erbet.

Suche eine Logier-Villa

mit allem Komfort und schönem, gr. Garten, sowie eine

kleine Villa mit 5 Zimmern,

Belgisch und schönem Garten.

Angebote unter A 15 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Logierhaus - Baude,Schreiberhan, 750 m Seehöhe, Sonnenlage, 20 Z., 2 Gastzimm., eleg. Einrichtung, 3 Mg. Wiese, Gart., Bäder, elektr. Licht, Zentralheizg., Wasserleitung, B.-G. usw., bel 15 000 Mk. Anzahl. zu verkaufen.
Bureau Hanfa, Tel. 719, Schützenplatz 4.**Landwirtschaft**

zu pachten gesucht,

50-100 Morgen, ebenes Land, geräumige Gebäude, Inventar kann käuflich erworben werden. Angebote von Besthern unter B 60 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten. Kauf nicht ausgeschlossen.

Kolonialwaren-Geschäft

m. Grundst. bei 8-10 000 M. Ang. sof. zu ff. gef. Ausf. Besth.-Ang. unt. K 46 an d. Vote erb.

Sofort!

Darlehninnerhalb wenig. Tage zu 1% Monatszins an Kaufleute, Landwirte, Beamte und Angestellte in sicherer Position durch
E. Dide, Magdeburg, Marktenufer 18, Telefon 42 522**500 Mk.**

werden auf Landwirtschaft sofort gesucht. — Gute Sicherheit vorhanden.

Ang. unt. A 37 an den „Vote“ erbet.

Suche aus Privat

15-18000 Markauf Landwirtschaft von 50 Morgen als erste Hypothek.
Ang. unt. O 28 an den „Vote“ erbet.

Suche auf 18 Morgen große Landwirtschaft

8-10000 Markzur 1. Hypothek.
Angebote unt. K 63 an den „Vote“ erbet.**500 Mark**sofort von Selbstgeber bei guten Zinsen auf 1/2 Jahr zu leihen ges. Sicherheit vorhanden.
Angebote unter J 67 an den „Vote“ erbet.**3-5000 Mark**auf Grundst. zu leih. gesucht.
Ang. unt. V 56 an den „Vote“ erbet.**Grundstücke Angebote****Villen-Sandhaus**Nähe Hirschberg, mit gr. Garten, b. größ. Anzahlung zu verkaufen.
Ang. unt. P 73 an den „Vote“ erbet.

Neuerbautes

Holzhaussehr schön gelegen — 1/2 Stunde von Hirschberg — für 6000 Mk. zu verkaufen.
Ang. unt. F G 22 an den „Vote“ erbet.**2-Familien-Villa**in best. Lage, m. herrl. Garten, sofort bezugsbar, zu verkaufen od. zu vermieten.
Ang. unt. H 66 an den „Vote“ erbet.**Baustellen**zu verkaufen.
Krusdorf i. N. 189.**Pachtungen****Achtung! Fellschneider!**
Verpachte sof. m. gut. Fellgeschäft, erstes am Ort, geg. Vergabe ein. erntefähig. Hypothek v. 4-5000 Mk., gegen freie Wohnung, 2 Z. u. Küche, viel Zubehör, Trockenboden usw.
Oskar Antelmann, Frl. d. Berg a. Dneis, Obermarkt 121.

Erläutige, 48jährige Geschäftsfrau m. 22 J. alt. Tochter, such. groß.

Büfettauf Procente oder Kartens- und Anbeterverkauf evtl. a. Erfrischungsraum zu übernehmen.
(Möglichst bald).
Angebote unter U 11 an den „Vote“ erbet.**Logierhaus**od. Gast- u. Hotel- u. Log. Haus sof. zu pachten
gef. Kant. b. 5000 vrb. Ausf. Besth.-Ang. unt. J 45 an den Vote.

2 1/2 Morgen

Wiesezu verpachten.
Petersdorf i. N. Nr. 289 a.**Junge Nutzkuh**

(nahe zum Kalben) zu verkaufen.

Grägel, Schmiedberg i. N., Oberstraße 42.

Junge, starke

Nutzkuhzu verkaufen.
Glindorf 51, bei Mittenmühl i. N.**Arbeitspferde**mit Gefährt gegen Barfasse umständehalber preiswert zu verkaufen.
Schlömhäule, Erdmannsdorf i. N.**Clarke Pferd**(braune Stute), 4 Jhr., fromm, gut. Zieher, in nur gute Hände zu verkaufen.
Ang. unt. M 26 an den „Vote“ erbet.

Schwarzbraune

Stutebald zu verkaufen od. auf eine Anzahl zu veräußern.
Frau Matwald, Mittelschreibergau, Oberweg Nr. 68.**Verkaufe:**

1 Stamm Minorka, 10 Regeßhner.

Kauf:

Puten, zahme Hehe, 30 Hn, Boigtendorf N.

Stellenangebote männliche**Hohe Verdienstmöglichkeit**
vom Schreibstisch aus (haupts. o. nebenberuflich) Mögl. kostentl. unt. M 43 durch den „Vote“.

Ein junger

Bäcker und Konditor,der Gutes leistet, kann sofort antreten.
Café Richter, B. b. nthal, Bez. Plegnit.

Suche für bald einen ordentl. Gen. erfahrenen

Bäcker22 bis 24 Jahre alt, der an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist. Meldung Sonntag oder Montag.
Kurt Antsch, Seiborf i. N. 75.

Ein gutes

Duofür jeden Sonntag gesucht.
Ang. unt. K 930 an den „Vote“ erbet.**Dr. jur.**

mit hervorragenden kaufmänn., verbands- und verwaltungstechnischen, rechtlichen und steuerrechtlichen Kenntnissen,

z. Zt. alleiniger Syndikus eines Berliner Bankhaus. (ungehind.), sucht selbständige Stellung bei Verband, Industrie, Handel oder Gewerbe.

Angebote unter R 52 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Für größere Kaffertour

wird von einem gut eingeführten Warenkredithaus ein ehrlicher, zuverlässiger

Kaffierer gesucht.

Radfahrer bevorzugt. Bewerb. unt. C 61 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Zur Übernahme einer selbständig. Geschäftsstelle mit laufend hohem Einkommen wird für sofort

strebsamer Herr

gesucht, der über Hmt. 500 in bar verfügt. Sachkenntn. nicht erforderlich. Ausführliche Ang. unt. G 65 an den „Vote“ erbeten.

Für eine Filiale der Feinkostbranche
im Kreise Hirschberg wird ein**Verkäufer gesucht.**

Junge Leute bis zu 25 Jahren, bestens empfohlen, branchenkundig u. im Verkehr mit feinsten Kundschaft bewandert, wollen sich melden, mit lückenlosen Angaben bisheriger Tätigkeit. Zuschriften unter G 999 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Suche zum sofortigen Antritt einen jungen, soliden, fleißigen

Kellner.

Vorstellung erwünscht.

Theater-Café, Lauban i. Schl.**Friseur-Gehilfe**

per 1. Mai oder spät. gesucht.

El. Zug, Gerischdorf i. N.

Mittergut Johnsdorf sucht

Gutsmaurer

der selbständig zu arbeiten versteht, zu dauernd. Beschäftigung.

Kutscher

wird für bald in Landwirtschaft gesucht.

Bruno Hornig, Gutsbesitzer, Reibnitz i. Nigb.

Blott. sanb. Bauführer (nicht über 16 Jahre) sofort gesucht.

H. P. Bang'er, Schützenstraße 8.

Suche für bald einen starken

Schweizerlehrling

Meldung. an Oberst. W. Furer, Dieban bei Steinau a. d. D.

Fleischerlehrling

kann sofort eintreten. Näheres bei

H. Elsner, Gütten-straße, Petersdorf i. Nigb.

Unsere
Bitterpralinen
1/2 Pfd. 80 Pfg.
unübertroffen in
Qualität und
Preiswürdigkeit
Zucker-Scholtz

Gut eingepacktes
Trio »Apenklang«
f. Saison frei.
Angeb. unter **D 40**
an den »Vote« erbet.

Oberkellner

Kellner, 31 Jahre alt,
gr. Frisch, sehr solid u.
zuverl., mit best. Emp-
fehlungen, Garderobe
und Kaution, sucht 1.
b. od. später gute Ver-
trauensstellung.
Biete Angebote unter
M 70 an den »Vote«
erbeten.

Stellenangebote weibliche

Sauberes, ehrliches
Mädchen
zum 1. 5. 1927 für
Bahnhofswirtschaft ge-
sucht. Kaution erfor-
derlich.
Bahnhof zur Eisenbahn,
Hirschberg - West.

Fräulein

nicht unt. 22 Jhr.,
für die Kasse
gesucht.
Hedwigsbad.

Tüchtige, umsichtige Stütze

mit perfekt. Kochkennt-
nissen zum 1. Mai 27
gesucht.

Blockhaus, Bad Warmbrunn, Füllnerpark.

Wegen Erkrankung
des jetzigen suche ein
tüchtiges

Mädchen

als erste in Landwirt-
schaft.

Fuchs,
Hirschberg i. M.,
Seiferschänke.

Einfache Stütze

evgl., Frisch, gesinnt,
die 2-Pers.-Haushalt
besorgt u. im Baden -
Gemischwaren - hilft,
gesucht. So che, die
schon im Geschäft war,
bevorzugt. Angeb. m.
Gehaltsanspr. u. **R 30**
an den »Vote« erbet.

Jüng. Ingmädchen
wird gesucht.
Stonsdorf, Str. 32 a.

Sauberes, längeres,
einfaches
Mädchen
nur mit guten Zeugn.
ab 1. 5. 27 gesucht.
Fr. Friedh. Juppert.
Hochsch.,
Hirschberg i. M.,
Komm.-Friedhof.

Suche für sofort ein
tüchtiges
Zimmermädchen
und ein

Waschmädchen Hotel

**Zur Schneekoppe,
Bad Warmbrunn.**

Suche zum 1. 5. 15.
Mai ein zuverlässiges

Dienstmädchen

das melken kann.
**R. Scholz,
Crommenau 33.**

Ein fräutiges
Alleinmädchen,

nicht unter 18 Jahren,
mit etwas Kochkenntn.
zum 1. oder 15. Mai
gesucht. Gute Zeugn.
Bedingung.

Frau Dr. Goebel,
Bahnhofstr. 58a, H.

Suche 1 Mädchen
von 14-16 Jahren, das
schon in Stellung war,
zum 1. 5. 1927.
Hof, Hain 65.

Suche für 3-Person.-
Haushalt nach Berlin
per 1. 5. besseres

Mädchen

nicht unter 19 Jahren.
Fr. Hauptmann Bo. 6,
Wilhelmstr. 29.

Eine evangelische
Krankenschwester
oder **Portnerin**

m. Krankenpf.-Ausb.,
f. sof. od. 1. 5., mit g.
Zeugn. gef. Gehaltsf.
ang., 1 b., ev., kinderl.

Hausmädchen
mit Mädeln, für
sof. und ein tüchtiges

Hausmädchen

das a. Landw. Kennt-
nisse hat, z. 1. 5. gef.
Dir. Steinbeck,
Rinderheim Relsdorf
an der Ragbach.

Suche Köch., Stütze

H. Wams. u. Köchmch.
Marie Mummert,
gewerbem. Stellenverm.
Hirschb.-Gunnertsd.,
Friedestraße 5.

Tüchtige, erfahrene
Köchin

für H. Haushalt zum
1. Mai gesucht.
Frau Dr. Eng-13,
Rähu am Vober.

Dienstmädchen

in H. Landwirtschaft f.
bald od. 1. 5. gesucht.
Seiferschänke 93.

Mädchen

für H. Haushalt kann
sich melden bei
**Willems,
Hermisdorf u. R.,
Agnetendorfer Str. 38.**

Suche für mein 15-
jähriges

Mädchen

Stellung in besserem
Haushalt.
Angeb. unter **U 55**
an den »Vote« erbet.

Suche z. sof. Antritt
passende Stellung als

Gluben- oder Küchenmädchen

bin 23 J. alt, möchte
am liebst. Saisonstellg.
Gute Zeugnisse vor-
handen. Angeb. an
**Frieda Kuchler,
Denisch-Diffa 89.**

Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren,
oder ältere Frau
gesucht.

Gunnertsdorf i. M.,
Warmbrunner Str. 61,
Hinterhaus.

Wegen Erkrankung
des jetzigen suche ich
für sofort ein tüchtiges,
sauberes, fräutiges

Mädchen

mit etwas Kochkennt-
nissen.

Frau Bäckermeister
**Heinrich,
Bismberg i. M.,
Lanbauer Str. 222.**

Sauberes, zuverl.

Mädchen

in gute Stellung zum
1. 5. oder 1. 6. gesucht.
Frau Studienrat
**Vogt,
Wilhelmstr. 68b, I.
Vorstellung am Sonntag
nachmittag erbeten.**

Stellengesuche weibliche

Fräulein, 19 Jahre,
sucht Stellung als

Verkäuferin

(Papier-Branchen)
in Hirschberg od. Um-
gegend.

Angeb. unter **V 34**
an den »Vote« erbet.

Suche sofort Stel-
lung als

Zimmermädchen

in Bande, Vorderhaus
oder Fremdenheim.
Gute Zeugnisse zu
Dienstn.
Angebote erbittet
**Emma Preußner,
z. J. Kleinfeld-Wedern,
Friederweg 7.**

Stenotypistin

zum Antritt Anfang Mai gesucht.
Bewerbungen, mögl. persönl., sonst Zeugn.-
Abschriften und Photographie.

Dr. Kraemer und Maager,

Rechtsanwälte und Notare,
Hermisdorf (Rhynast).

Anständ. Mädchen

mit Kochkenntnissen, zuverlässig und sauber,
für 3-Personenhaushalt zum 1. oder 15. Juni
gesucht.

Angebote unter **A 971** an die Geschäftsstelle
des »Vote« erbeten.

• Ober-Schreiberhan. •

Gesucht für bald oder 1. Mai

Pensions-Köchin

Meldungen mit Zeugnisabschriften, Alter u.
Gehaltsangabe an:

Deutsches Lehrer-Erholungsheim,

Dir. Stotwinski,
Ober-Schreiberhan i. Riesengeb.

Junges Mädchen mit gut. Schulbildung,
nicht unter 16 Jahren,
große Figur, zum baldigen Antritt als

Lehrfräulein

für meine Konditorei und Café gesucht.
Angebote mit Bild und Angabe bisheriger
Tätigkeit an

Roland Müller, Gagan, Alter Ring 3.

Anständiges, gebildetes Fräulein,

Mitte der 30er Jahre, od. auch Witwe ohne
Anhang, mit etwas Vermögen, welche Lust
hätte in ein gutgehendes Geschäft einzug-
heiraten, wird von einem Witwer zwecks

Heirat
gesucht. Angebote, möglichst mit Bild, unt.
E 63 an die Geschäftsstelle des »Vote« erb.

Arbeiterinnen stellt ein
Emil Kummerlé, Kammgarnspinnerei.

Weberinnen
werden angenommen und angelernt.
Mechanische Weberei.

Suche f. m. Tochter
Stellung in Hirschberg
als **Verkäuferin**

in Porzellan- u. Stet-
tro-Branchen, evtl. einw.
Mitglieds im Haushalt,
mit Familienanschluss.
Antritt z. 1. od. 15. 5.

Angebote erbittet
**B. Anzorge,
Wiesla bei Greiffenberg
in Schlesien.**

Jüng. Kontoristin
7 Jahre im Bureau
tätig gewes., flott in
Stenograph u. Schreib-
maschine, m. Lohnbuch-
haltung, Krankenkass.,
Versandwesen besond.
vert., Kennn. in Buch-
führg., sucht für bald
oder später Stellung.

Angeb. unter **D 18**
an den »Vote« erbet.

**Kaffee
Kaffee
Kaffee**
nur von
A. Scholtz

Wo kann m. Tochter,
22 Jahre alt, ohne ge-
genseitige Vergütung,
sich im Kochen und
Baden ausbilden?
Angebote unt. **R 8**
an den »Vote« erbet.

Suche Stellung als

Amme

Angeb. erbeten an
**Fr. Taube,
Hirschberg i. M.,
Mütterheim.**

Mädchen aus besser.
Familie, mit guten
Kochkenntn., sucht
Stellung als

Stütze

oder Alleinmädchen in
kinderlosem Haushalt.
Angebote unter **P**
51 an den »Vote«
erbeten.

Flotte Bedienung
f. die Sonntage frei.
Hirschberg i. M.,
Warmbr. Str. 18, I.

Im Bach erfahrene,
alleinlebende Frau f.
Stellung als

Stütze

in Gasthausbetrieb od.
Vogelhaus, ev. großes
Out, für bald od. spät.
Angeb. unter **Z 58**
an den »Vote« erbet.

Zwei junge, ordentl.,
fleißige

Mädchen

suchen Stellung im
Haushalt bei guter
Behandlung.

Fremdliche Angebote
erbeten unt. **F U 174**
Mittelschreiberhan i. R.
postlagernd.

Suche f. m. 17-jährige
Tochter, die bis jetzt
im elterlichen Haus-
halt tätig war, Stel-
lung in einem besseren
Haushalt zum 1. 5. 27
zur weiteren Ausbil-
dung. — Angebote
erbeten an

**Erziehungsmeister
Kleinwächter,
Hohenbach.**

Älteres, tüchtiges
Mädchen sucht Stellg.
als

Stütze

zum 1. 5. oder 15. 5.
in Fleischeri oder Ge-
schäftshaus. Hirschberg
od. Umgegend bevor-
zugt. Im Kochen und
Haushalt erfahren.

Angeb. unter **T 32**
an den »Vote« erbet.

Saalberg i. R.

Neuerb. Landhaus, Einfamilienh., Blochhausstil, neun Zimm., Bad, gr. Küche, Diele, Loggia u. Balk., Wasserversorgung u. elektr. Licht, bald zu vermieten. Näheres Subertus-Bau.

Große 4-Zimmer-Wohnung, part., mit Beigelaß, beschlagn.-fr., gegen Umzugsvergütung, abgegeben. Angeb. unter E 41 an den „Boten“ erbet.

Einf., möbl. Zimmer zu vergeben. Angeb. unt. H 44 an den „Boten“ erbet.

Logis
an zwei solide Herren zu vergeben.
Markt 6, 2 Trepp., r.

Vermietungen

Ein möbliertes Zimmer zum 1. 5. d. J. von einem Dauermieter gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. Z 36 an den „Boten“ erbeten.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

4-5 Zimmer mit Zubehör u. Komfort, in Hirschberg oder Umgebung von Kinderlosent Haushalt gesucht. Angebote unt. O 934 an den „Boten“ erbet.

Wer tauscht 3 Zimm. gegen 2 Zimmer? Angeb. m. Preisang. unt. N 49 an „Bote“.

Fremdenheim

zu mieten. — Gebirge oder Badeort. Angeb. unter S 31 an den „Boten“ erbet.

Wer tauscht geg. Umzugsvergütung 1. 2-3-Z.-Wohnung a. sonnige Stube, Alkove (neu renov.) mit Beigelaß im Zentrum? Angeb. unter T 54 an den „Boten“ erbet.

Uhrmacher-Zwangs-Innung — Hirschberg.

Am 27. April findet nachmitt. 2½ Uhr im „Braunen Hirschen“ die ordentliche Pflichtsitzung statt, zu der ich die Herren Kollegen hiermit einlade.

Einfaches Fräulein sucht möbliert. Zimm. zum 1. Mai. Angeb. unter C 39 an den „Boten“ erbet. Einfach möbliert.

Zimmer

per bald v. bezugsst. Herrn zu miet. gesucht (mgl. im Stadlinnen). Angebote mit Preis unt. F 64 an „Bote“.

Guthe gegen rote Karte

oder beschlagnahmefreie 4-5-Z.-Wohnung mit Zubehör. Angebote unter O 50 an den „Boten“ erbet.

Gasth. gold. Löwe.

Heute:
Abschießen
Abspielen
und
Preisverteilung.

Der Obermeister.

KL Von Freitag, den 22. April, bis einschließlich Montag, den 25. April 1927
Beginn täglich 4 Uhr

Der Geiger von Florenz

5 Akte „Der träumende Mund“ 5 Akte

„Der Geiger von Florenz“ ist ein Gemälde, das ein junger, bekannter Maler geschaffen hat, zu dem ein kleiner Musikant, der ihm auf der Landstraße durch seinen träumerischen Ausdruck und sein zartes Spiel auffiel, Modell gestanden hat. Der Maler wußte nicht, daß dieser kleine Musikant, den er liebgewonnen hatte, ein Mädchen war, das aus der Pension geflohen war, weil es den Herger, von ihrem über alles geliebten Vater getrennt zu sein, nicht ertragen zu können glaubte. — Der Vater gelangt in den Besitz einer Wiedergabe dieses preisgekrönten Gemäldes und erkennt in dem Geiger seine so lange gesuchte Tochter. — So konnte er sie beim Künstler wiederfinden und das Geheimnis des Modells entschleiern. Wohl ist seine Tochter entzückt, den Vater wiederzusehen — ihr Herz gehört jedoch nun dem Maler, dem sie vom Vater als Frau zugeführt wird.

Elisabeth Bergner spielt die Hauptrolle als Tochter Renée und liefert den Beweis, daß sie nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Film großes zu leisten vermag. **Conrad Veidt** stellt den von ihr über alles geliebten Maler dar.

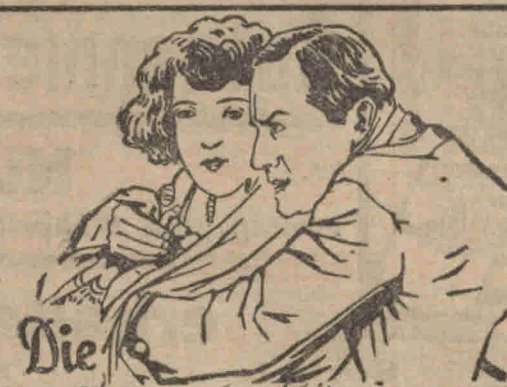
Als zweiter Schläger:

Buster Keaton

der Mann mit den 1000 Bräuten.
6 Akte. — In der Titelfolge glänzt Buster Keaton, der unverwundliche Groteskkomiker, der sich überaus rasch die Sympathien des Publikums zu erringen vermag, vielleicht deshalb, weil er seine komischen Wirkungen mit einem Mindestaufwand von Gesten erzielt. Seine Partnerin ist **Ruth Dwyer**, das reizende Filmgirl.

Jugendliche haben Zutritt.

Eintrittspreise:
3. Platz 0,70 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., 1. Platz 1,40 Mk., Balkon 1,70 Mk.



Die Geliebte

nach dem gleichnamigen Bühnenwerk von Alex. Brody.

In den führenden Rollen:

Edda Croy / Harry Liedtke

Adele Sandrock / Paul Heidemann

Regie: **Robert Wiene.**

... Ein Kammerspielfilm, der die Quelle ungetrübten Genusses ist.

Dr. Mühsam. B. Z. vom 11. 2. 27.

Ein erlesener Kunstgenuß!

Außerdem zeigen wir den deutschen Schäferhund „**Rin-Tin-Tin**“ in „**Von Spürhunden verfolgt!**“ Die Geschichte eines treuen Kameraden.

Vorfürhungen: 4, 6.10 und 8.20 Uhr.
Sonntag ab 3 Uhr.

Nur bis Montag, den 25. April, in der



Polyphon,

1a Musikinstrument, m. 25 Klavi., verschiedene Kristall-Karaffen und Vasen, mehrere Gaudemusikoffen, gebe preiswert ab. Schulz, Cammerdorf, Friedrichstraße 12.

10-15 Bienenstöcke.

mit gut erhaltenen Beuten wegen Todesfall zu verkaufen. Fr. Anna Rabe, Petersdorf i. B., Gerichtskreis Ham.

Schöner Jagdwagen

sowie ein Posten Heu zu verkaufen. Schlößler, Grenzdorf bei Meßersdorf.

Bettes Fohlenfleisch

empfiehlt H. Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

Saatkartoffeln

(Zubel) pro Zentner 6 Mk. hat noch abzugeben. Rosemann, Plagwitz (Bober) 27

Patent- und Auflege-

matratzen sowie jede Reparatur an Metallbett-Matratzen werden prompt ausgeführt. Dr. Rohlitz, Drahtziehergasse 8, Telefon 525.



Ausnahme-Angebot!

Nur

Freitag, den 22. April, und
Sonnabend, den 23. April 1927

erhalten Sie:

Serie I.

1 Pfund Pflaumen
1 Pfund w. Bohnen
1 Pfund Zucker gemahlen
für nur 0.90 Mk.

Serie II.

1 Tafel Crème-Schokolade
1/2 Pfund Konfekt
1 Kart. Napolitains
1 Crème-Stange
für nur 0.75 Mk.

Hamburger Kaffee-Lager

Inh. H. Berndt Niederlage Thams & Garfs
Telephon 972 Hirschberg i. Schles. Langstraße 15

Achtung!

Einem Bedürfnis der Zeit entsprechend
findet am Freitag, den 22. April, und
Sonnabend, den 23. April 1927, eine

Wiederholung meiner billigen Fleisch-Konsumtage

statt.

Ich biete an:

Rindfleisch, Kochfleisch	per Pfund	1.00
Rindfleisch, derbes ohne Beilage	per Pfund	1.20
Gewiegtes, halb und halb	per Pfund	1.20
Schweinefleisch, Bauch ohne Beilage	per Pfund	1.00
Kotelets, Kamm, Schinken	per Pfund	1.20
Kalbfeisch, Kamm	per Pfund	1.00
Keule, Nierenbraten, Bug	per Pfund	1.10
Div. Wurstsorten: Zerkelatwurst	per Pfund	1.60
Braunschweiger	per Pfund	1.40
Polnische roh	per Pfund	1.40
Hausschlachtene Leberwurst und Preßwurst	per Pfund	1.00

Hochachtungsvoll

Julius Riesel, Fleischermeister

Hirschberg, Bahnhofstraße 25
gegenüber dem Gymnasium Tel. 957

Saat-Kartoffeln,

frühe und mittelfrühe Sorten,
Erfolg Zwifauer Frühe, gelbfleischig,
Feddora, Zuber, 1. Nachbau, Parnassia
vom Sandboden, Karz v. Kamele, Arnika
sowie alle anderen Sorten empfiehlt preisw.

Paul Brade, Hagnau in Schlesien.

Telephon Nr. 3.

Schülerpult,

Schulisch f. Gymnas.,
Lyzeum, Stud.-Aust. b.
zu verkaufen,
Stonsdorfer Str. 29, I.

Motorrad,

gut erhalten, zu Kauf,
gesucht. — Angeb. mit
Preisang. unter F 42
an den „Boten“ erbet.

Achtung!

H. Randleberwurst Pfd. 80 J
H. Prehwurst Pfd. 90 J
H. rohe Polnische Pfd. 160 J
H. Salami Pfd. 180 J
H. Teewurst Pfd. 210 J
H. Lachsgeringe Stk. 15 J
H. Hühner Pfd. 85 J
Billige Frucht- und
Gemüse-Konserven.

Arthur Kutzner

Markt Nr. 18
und Zweiggeschäfte.

Kernfettes Roßfleisch

u. prima Seltenscher
empfiehlt
G. Rudolph,
Neuere Burgstraße 3.

Schlachtpferde
kauft zu hohem Preis
d. D.

Gem. Roh-Felle

kaufen höchstehend
Caspar & sein Sohn
nur Dtl. Burgstr. 16.



Burkhardt
Nudeln find im Land
als die Besten anerkannt.



Unser
Schulanzug

BLEYLE'S

**Knaben - Anzüge
Sweater-
Kleidung**

Bleyle-Kleidung entspricht
den Anforderungen der mo-
dernen Schul-Hygiene am
vollkommensten; sie kleidet
dabei flott und vornehm und
ist bei größter Strapezier-
fähigkeit leicht instand zu
halten. Jedes Stück trägt
die Schutzmarke und den
Namen „Bleyle“ eingenäht.

Strumpfwaren
u. Wollwaren
Oscar Böttcher
Cigarren-Straßenhändler

Dacharbeiten

Neu- und Umbdeckungen, sowie Repara-
turen führt sauber und gewissenhaft aus
Heinrich Talke jr., Dachdeckermeister,
Hirschberg, Sand 20 (Ulrich-Schmiede).

Holz-Verkauf.

60 rm Fichtenknüppel,
5 rm Lärchenknüppel,
80 Fichten-Reifighaufen,
25 Eichen-Reifighaufen,
10 rm Koppelpfähle,
150 Reifighaufen

werden am Sonnabend, den 23. 4. ev.,
meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Verammlungsort Gasthaus Johnsdorf, vorm. 8 Uhr.

Rittergut Johnsdorf, Post Langenan.

Im Grand-Hotel ist große Hall,
Das Bohnern hatte man verpakt,
da spricht der Chef: „Das geht noch mal;
denn Wachs von Korb ist ideal“.

Bestelle, Sprungfed.
Matrize, Federbetten,
Singer-Nähmaschine
(Rundschiff.) zu vkf.
Aug. U 33 an „Boten“.

Kaufe
1jährige Korbweiden.
Krause,
Günnersdorf t. H.,
Jachenau Nr. 204.